



AKTIVREGION PINNEBERGER MARSCH & GEEST

Unsere Region fördern, Zukunft gestalten



Sehenswertes in der
Region erhalten



Lebenswertes
Landleben fördern



Zukunftsfähige
Energien vorantreiben



Räume für Kinder und
Jugendliche schaffen



Regionale
Unternehmen stärken



Touristisch attraktive
Anziehungspunkte
einrichten



Wege übers Land
ausbauen



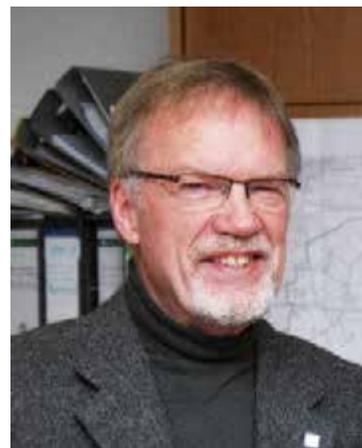
Ein zweites Standbein
aufbauen

INHALT

Grußwort	3
Über die AktivRegionen	
Was sind AktivRegionen?	4
Begriffe schnell erklärt	5
Wie funktionieren die AktivRegionen? – LEADER als methodischer Ansatz	6 - 7
Projektarten und Förderung 2007 - 2013	8 - 9
Die geförderten Projekte	
Lebenswertes Landleben fördern	10 - 16
Sehenswertes in der Region erhalten	17 - 19
Wege übers Land ausbauen	20 - 22
Räume für Kinder und Jugendliche schaffen	23 - 24
Touristisch attraktive Anziehungspunkte einrichten	25 - 30
Regionale Unternehmen stärken	31 - 33
Zukunftsfähige Energien vorantreiben	34 - 35
Ein zweites Standbein aufbauen	36 - 38
Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest 2015 - 2020	
Ausblick auf die neue Förderperiode	39
Unsere Organisationsstruktur	39
Geografische Lage in Schleswig-Holstein	39
Zugehörige Ämter und Städte	40
Zusammenfassung der neuen Integrierten Entwicklungsstrategie	41 - 44
Fördereckdaten	45
Bildnachweise	46
Kontakt	47

Liebe Bewohnerinnen und Bewohner der Pinneberger Marsch & Geest,

über sieben Jahre ist es nun her, dass eine kleine Gruppe regionaler Akteure aus Verwaltung, Wirtschaft und sozialen Einrichtungen die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest gegründet hat. Wer genau ist und sich auskennt, der weiß, dass es »LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.« heißen muss. In diesem Verein also setzen sich öffentliche und private Partner gemeinsam für die Zukunft unserer ländlichen Region mit all ihren Besonderheiten und Eigenarten ein. Hierfür bilden sie eine »Lokale Aktionsgruppe«, kurz LAG. In Schleswig Holstein sind wir eine von 21 vom Landwirtschaftsministerium anerkannten AktivRegionen, die sich der Entwicklung des ländlichen Raumes verschrieben haben.



Wir können stolz sein auf das, was wir seitdem erreicht haben. Denn die Anerkennung als AktivRegion der EU-Förderperiode 2007-2013 garantierte der Region ein festes Grundbudget zur Projektförderung in Höhe von 1,5 Millionen Euro aus dem »Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes«, kurz ELER. Wenn der Start auch etwas holprig verlief und anfangs erst die Zusammenarbeit gestärkt, die Bekanntheit der neuen Fördermöglichkeiten erhöht und Vertrauen aufgebaut werden mussten, dann beeindruckt die Bilanz umso mehr. Diese lässt sich einerseits in schnöden Zahlen ausdrücken. So ist es gelungen, weit mehr als das zugesicherte Grundbudget in die Region zu holen: Insgesamt waren es über 6 Mio. Euro, die Investitionen von über 23 Mio. Euro auslösten. Wer nicht nur an Zahlen interessiert ist, ist herzlich eingeladen durch dieses Heft zu stöbern, in dem die über 50 Projekte der AktivRegion lebendig werden und einen Eindruck vermitteln, wie im Kleinen und im Großen jeder dazu beitragen kann, unsere Region für Einheimische und Gäste noch attraktiver zu machen.

Bevor Sie nun aber umblättern, um mehr zu erfahren, lassen Sie mich noch allen Akteuren, Vereins- und Gremienmitgliedern, Projektträgern und vor allem dem Regionalmanagement und dem LLUR in Itzehoe danken. Ohne das Engagement aller Beteiligten gäbe es diese Broschüre nicht. Nur durch gemeinsame Anstrengungen konnten Projekte initiiert, für die Förderung ausgewählt und erfolgreich umgesetzt werden. Besonders zu erwähnen ist das außerordentliche, meist ehrenamtliche Engagement der kommunalen und der Wirtschafts- und Sozial-Partner im Projektbeirat, dem Auswahlgremium und dem Vorstand der AktivRegion. In zahlreichen Sitzungen arbeiteten diese lokalen Akteure unkompliziert, schnell und harmonisch zusammen und steuerten die sinnvolle Verteilung der Fördermittel. Die erste EU-Förderperiode für AktivRegionen ist nun zu Ende, die Fortsetzung steht vor der Tür. Uns bleibt zu hoffen, dass diese zweite Förderperiode mindestens so erfolgreich wird wie die erste. Für die Projektförderung ab 2015 hat die AktivRegion eine neue Strategie vorbereitet, die kürzlich anerkannt wurde. Zwar haben sich die Rahmenbedingungen ein wenig geändert, das Ziel – die Stärkung des ländlichen Raumes – ist jedoch geblieben. Auch der Weg dorthin wird weiter über lokale Entwicklungsinitiativen gehen.

Auch in Zukunft werden Projekte gesucht, die dazu beitragen, die Entwicklung des ländlichen Raums zukunftsfähig zu gestalten und somit für die hier lebenden Menschen einen Gewinn an Lebensqualität, Wirtschaftskraft und Gemeinschaft zu schaffen. Wie dies aussehen kann, erfahren sie ebenfalls in dieser Broschüre.

Nochmals danke ich allen bisher Mitwirkenden herzlich für Ihren Einsatz für die Entwicklung der Region und freue mich schon auf eine Fortsetzung mit neuen Fördergeldern ab 2015.

Für den Verein LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'J. Manske'. The signature is fluid and cursive, written on a white background.

Jürgen Manske, Vorsitzender

FÖRDERUNG IM LÄNDLICHEN RAUM VON 2007 - 2014

Was sind AktivRegionen?

Seit 2007 sind 21 AktivRegionen in Schleswig-Holstein Ideenschmiedern in den ländlichen Räumen. Das Ziel der in *Lokalen Aktionsgruppen* (LAG) als Vereine organisierten AktivRegionen ist die attraktive und zukunftsfähige Gestaltung der ländlichen Regionen. Hierfür stellt die EU Fördergelder bereit.



AktivRegion Schleswig-Holstein

ORGANISATION UND GRÖSSE

AktivRegionen sind regional zueinander abgegrenzt mit Einwohnerzahlen zwischen 50.000 und 120.000. Sie sind rechtsfähig organisiert und bilden eine repräsentative Gruppierung von Partnern aus unterschiedlichen Sektoren (z. B. Kommunen, Wirtschaft, Soziales, Kultur, Umwelt).

Der Entscheidungsebene der *Lokalen Aktionsgruppen* gehören mindestens 50 % Wirtschafts- und Sozialpartner sowie Vertreter der Zivilgesellschaft an.

Die Grundlage des Handelns der AktivRegionen sind die vom Ministerium anerkannte *Integrierte Entwicklungsstrategie* sowie die geltenden Richtlinien des Landes Schleswig-Holstein (»Förderung der integrierten ländlichen Entwicklung«).



ZUKUNFTSprogramm
Ländlicher Raum
Investition in Ihre Zukunft

Das *Zukunftsprogramm Ländlicher Raum* (ZPLR) bildet die Grundlage in 2007 - 2013. Federführend für die Umsetzung des Konzepts in Schleswig Holstein ist das **Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume** (MLUR). Das Zukunftsprogramm *Ländlicher Raum* umfasst:

- Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Land- und Fortwirtschaft
- Verbesserung der Umwelt und der Landschaft
- Lebensqualität im ländlichen Raum und Diversifizierung der ländlichen Wirtschaft
- Umsetzung des LEADER-Konzepts (siehe Seite 6)

Diese vier Schwerpunkte sind Leitlinien für die **Integrierte Entwicklungsstrategie** (IES), zu deren Umsetzung die jeweilige *Lokale Arbeitsgruppe*/AktivRegion verpflichtet ist. Flächendeckend über Schleswig-Holstein verteilt, wurden diese Strategien von 21 AktivRegionen vom *Ministerium für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume* anerkannt. Jede der Strategien bildet die Merkmale von **LEADER** ab.



ZUSTÄNDIGKEITEN UND ZUSAMMENHÄNGE

Begriffe schnell erklärt

EUROPÄISCHER LANDWIRTSCHAFTS- FONDS FÜR DIE ENTWICKLUNG DES LÄNDLICHEN RAUMES

ELER

Die europäische Grundlage für das Zukunftsprogramm *Ländlicher Raum* und somit auch für die Arbeit der AktivRegionen in Schleswig-Holstein bildet der *Europäische Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes* (ELER).

Die daraus entstehenden Programme haben in der Regel eine Laufzeit von 7 Jahren. Die abgeschlossene Förderperiode wurde für die abschließende Projektumsetzung bis 2015 verlängert.

INTEGRIERTE ENTWICKLUNGSSTRATEGIE

IES

Die *Integrierte Entwicklungsstrategie* (IES) bildet die Arbeitsgrundlage der jeweiligen LAG AktivRegion und beschreibt die Umsetzung der formalen Vorgaben der EU. Diese Vorgaben sind vom Land Schleswig-Holstein im Landesprogramm verankert.

Neben den Angaben zur Gebietskulisse beinhaltet die IES die Vorstellungen zur regionalen Weiterentwicklung mit regionsspezifischen Arbeitsschwerpunkten und die Kriterien und Indikatoren zur Auswahl von Projekten durch das Auswahlgremium. Eine Anerkennung der IES durch das zuständige Ministerium ist Voraussetzung für den Erhalt der EU-Fördermittel.

LANDESAMT FÜR LANDWIRTSCHAFT, UMWELT UND LÄNDLICHE RÄUME

LLUR

Das *Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume* (LLUR) ist die offizielle Verwaltungsstelle zur Abwicklung von Förderprojekten und für die Bewilligung und Auszahlung der Fördermittel zuständig.

Das LLUR ist bei den Sitzungen der *Lokalen Aktionsgruppen* anwesend und arbeitet eng mit deren Vereinsgremien zusammen. Es übernimmt eine Beratungsfunktion.

REGIONALMANAGEMENT

Im Rahmen der Geschäftsführung übernimmt das Regionalmanagement weitreichende Prozesssteuerungs-, Koordinierungs- und Abstimmungsaufgaben in den Bereichen Projektentwicklung und -beratung. Es ist Ansprechpartner für Kommunen und private Akteure der Region und beantwortet Förderanfragen. Auch die Netzwerkbildung und Öffentlichkeitsarbeit gehören zu den Aufgaben, die ihm vom Vorstand übertragen werden. Darüber hinaus ist das Regionalmanagement zuständig für die Fördermittelakquise sowie für Monitoring und Evaluation.

WIE FUNKTIONIEREN DIE AKTIVREGIONEN?

LEADER als methodischer Ansatz



LEADER ist eine Gemeinschaftsinitiative der Europäischen Union und steht für »Liaison entre actions de développement de l'économie rurale« (Verbindung zwischen Aktionen zur Entwicklung des ländlichen Raums). Ein methodischer Ansatz der Regionalentwicklung ermöglicht es lokalen Akteuren, regionale Prozesse mit zu gestalten, um das Potential einer Region optimal zu nutzen und deren Entwicklung zukunftsfähig auszurichten. Angesichts der Vielfalt der europäischen ländlichen Gebiete basiert LEADER auf der Idee, dass regionale Entwicklungsstrategien am besten von lokalen Akteuren beschlossen und realisiert werden. Im Unterschied zu traditionellen Fördermaßnahmen **gibt LEADER nicht vor, was, sondern wie etwas getan werden muss**. Aus dem LEADER-Konzept sind die AktivRegionen entstanden; zentrales Merkmal sind die Lokalen Aktionsgruppen (LAG).

Die LEADER-Methode wird durch sieben wesentliche Merkmale geprägt:

1

Bottom-up-Ausarbeitung und Umsetzung von Strategien

Die Bevölkerung einer Region im Allgemeinen, wirtschaftliche und soziale Interessengruppen sowie repräsentative öffentliche und private Institutionen sind aktiv eingebunden und an der *Regionalen Entwicklungsstrategie* und an der Auswahl der Prioritäten bzw. Projekte beteiligt.

2

Lokale öffentlich-private Partnerschaften

Lokale Aktionsgruppen (LAG) bestimmen den LEADER-Prozess in der jeweiligen Region, sind damit Motor der regionalen Entwicklung und müssen zu einer Hälfte aus Wirtschafts- und Sozialpartnern bestehen. Sie werden vom Regionalmanagement begleitet.

3

Integrierte und multisektorale Aktionen

Verschiedene beteiligte wirtschaftliche, soziale, kulturelle, umweltrelevante Akteure und Sektoren sind miteinander verknüpft und agieren gemeinsam.

4

Innovation

Die aus dem LEADER-Konzept entstandenen AktivRegionen haben die Möglichkeit, in ihren Projekten neue Wege zu gehen und auszuprobieren.

5

Kooperation

Die LEADER-Regionen haben europaweit die Möglichkeit, miteinander ein gemeinsames transnationales und/oder gebietsübergreifendes Kooperationsprojekt umzusetzen.

6

Vernetzung

Europaweit tauschen die LEADER-Regionen ihre Erfahrungen und ihr Wissen untereinander aus. Die Akteure werden dabei von nationalen und europäischen Vernetzungsstellen unterstützt.

7

Territoriale lokale Entwicklungsstrategien

Diese beziehen sich auf räumlich genau abgegrenzte ländliche Gebiete und konzentrieren sich auf regionale Besonderheiten.

GUT LEBEN IN DER METROPOLE HAMBURG

Marsch & Geest nachhaltig entwickeln

Die Pinneberger Marsch & Geest ist ein attraktiver Lebensraum in der Metropolregion Hamburg mit einer hohen Wohnqualität, vielfältigen Siedlungsstrukturen und Freiräumen sowie einem breiten Spektrum an Kultur- und Freizeiterlebnissen. Im Westen des Kreises Pinneberg gelegen umfasst die AktivRegion in der ersten Förderperiode die Gemeinden der Ämter Moorrege (ohne die Gemeinde Moorrege), Haseldorf und Elmshorn-Land sowie die Städte Wedel, Uetersen und Tornesch. Kooperationspartner ist die Stadt Elmshorn.

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest setzt sich mit ihrer Strategie vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz der Regionen um Ressourcen und Bewohner sowie des demographischen Wandels für folgende Förderungen ein:

- **Sicherung und Verbesserung der Wohn- und Lebensqualität**
- **Stärkung der Erholungsfunktion und Ausbau des Tagestourismus**
- **Förderung von Kooperationen und der regionalen Wirtschaft**
- **Begegnen des Klimawandels: nachhaltige Entwicklungen forcieren und erneuerbare Energien fördern**

Aus der *Integrierten Entwicklungsstrategie* ergeben sich thematische Kategorien für geförderte Projekte, deren Abgrenzung voneinander nicht immer scharf verläuft:



Sehenswertes in der Region erhalten



Lebenswertes Landleben fördern



Zukunftsfähige Energien vorantreiben



Räume für Kinder und Jugendliche schaffen



Regionale Unternehmen stärken



Touristisch attraktive Anziehungspunkte einrichten



Wege übers Land ausbauen



Ein zweites Standbein aufbauen

Aus Sicht der Verwaltung und für die Projektfinanzierung ist jedoch vor allem die Zuordnung zu der von Land und EU vorgegebenen Projektarten entscheidend. Von der jeweiligen Projektart abhängig sind z.B. die Förderhöchstsumme, die Anforderungen an die Projektstruktur oder der mögliche Projektträger. Für die erfolgreiche Beantragung von Fördergeldern ist die Zuordnung der geförderten Projekte zu einer Projektart zwingend erforderlich. Insgesamt wurden 26 private und 29 öffentliche Projekte beschlossen und Investitionen von über 23 Mio. Euro getätigt. **Fördermittel in Höhe von rund 6,4 Millionen Euro sind in die Region geflossen, 77 Arbeitsplätze wurden geschaffen oder gesichert.**



Projektarten

Von 2007 - 2013 wurden nachfolgend beschriebene Projektarten gefördert:

GRUNDBUDGETPROJEKTE

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
1,9 Mio. €	35	6,8 Mio. €

Ein förderungswürdiges Projekt muss im Einklang mit den Handlungsfeldern der AktivRegion stehen; der Projektbeirat beschließt hierüber. Nach einer positiven Entscheidung werden die aufwändig erstellten Unterlagen durch das zuständige Landesamt für Landwirtschaft, Umwelt und Ländliche Räume (LLUR) geprüft.

Um möglichst eine Vielzahl von Projekten in der gesamten Region fördern zu können, ist eine Höchstgrenze für die Fördersumme vorgesehen. Ist eine Maßnahme bewilligt, erhalten die Projektträger ihre Fördergelder in der Regel nach sechs Wochen.

LEUCHTTURMPROJEKTE

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
2,5 Mio. Mio €	4	8,1 Mio €

Leuchtturmprojekte sind von großer landesweiter Bedeutung und wirken auch über die Region hinaus positiv nach. Projekte, die als Leuchtturmprojekt über das Grundbudget hinaus gefördert werden sollen, müssen besondere Anforderungen erfüllen und sich einem landesweiten Projektwettbewerb stellen. Hierfür werden sie gemeinsam mit dem Regionalmanagement vorbereitet. Im Landesbeirat der AktivRegionen sind alle 21 AktivRegionen Schleswig-Holsteins vertreten. Jede AktivRegion kann einen oder mehrere Leuchtturmanträge in den Wettbewerb einbringen. Das Gremium, zusammengesetzt aus Vertretern der AktivRegionen, Vertretern der Regionaldezernate des Landesamtes für Landwirtschaft, Umwelt und ländliche Räume (LLUR) und des zuständigen Ministeriums, stimmt darüber ab, welche Anträge zu Leuchtturmprojekten werden. Die Bewilligung der Förderung erfolgt in letzter Instanz durch das zuständige LLUR. Leuchtturmprojekte können mit maximal 750.000 Euro gefördert werden.

Zentrale Kriterien eines Leuchtturmprojektes:

- Stärkung der regionalen Wirtschaftskraft
- Schaffung/Sicherung von Arbeitsplätzen
- Bildung von Kooperationen und Netzwerken
- Projekt ist möglichst innovativ, mustergültig und übertragbar
- Projekt hat positive Wirkung auf Klimaschutz und Folgen der demografischen Entwicklung

UMNUTZUNG/DIVERSIFIZIERUNG

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
625.000 €	9	3,9 €

Landwirte, die in den eigenen Betrieb investieren und weitere Einkünfte außerhalb der landwirtschaftlichen Produktion generieren, werden im Rahmen der Förderschwerpunkte Diversifizierung und Umnutzung finanziell unterstützt.

KERNWEGE

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
495.000 €	2	1,1 Mio. €

Der Begriff Kernwege geht zurück auf die Studie »Wege mit Aussichten«, die von der *Akademie für die Ländlichen Räume Schleswig-Holsteins e.V.*, dem *Bauernverband Schleswig-Holstein e.V.* und dem Schleswig-Holsteinischen Gemeindetag 2008 herausgegeben wurde.

Danach sind Kernwege die Strecken in einer Gemeinde, die zukünftig stärker als die übrigen Wege den landwirtschaftlichen und außerlandwirtschaftlichen Schwerlastverkehr aufnehmen müssen. In der Regel haben Kernwege eine 4 bis 5 Meter breite Fahrbahn. Für den Ausbau ländlicher Kernwege standen der AktivRegion zusätzliche Fördermittel zur Verfügung.

Voraussetzung für eine Förderung der Gemeinden ist ein regionales Wegekonzept zur Entwicklung eines ländlichen Kernwegenetzes. Elf Gemeinden der AktivRegion haben Wegekonzepte erstellt, die durch das LLUR-Zentraldezernat in Flintbek geprüft wurden.

NEUE HERAUSFORDERUNGEN

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
499.000 €	2	820.000 €

Sogenannte »Neue Herausforderungen« sind Projekte aus den Bereichen Klimawandel, erneuerbare Energien, Wasserwirtschaft und Erhalt der biologischen Vielfalt. Diese Projekte müssen erhöhte Anforderungen erfüllen und einen für die AktivRegion innovativen Ansatz verfolgen. Für die Umsetzung von Maßnahmen im Rahmen der »Neuen Herausforderungen« konnte die AktivRegion auf zusätzliche Mittel aus der gemeinsamen Agrarpolitik der EU zugreifen.

SONSTIGE PROJEKTE

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
450.000 €	3	2,5 Mio. €

Neben den beschriebenen Projektarten stellte das Land Schleswig-Holstein vereinzelt zusätzliche Fördermittel bereit, die an spezielle Voraussetzungen gebunden waren. Auch hier gelang es der AktivRegion erfolgreich weitere Mittel einzuwerben.

GESAMTE PROJEKTE

Fördersumme	Anzahl 2007 - 2013	Investitionskosten
6,5 Mio. €	55	23,1 Mio €

**MANFRED LANGER, MARKTLEITER:**

Der MarktTreff ist ein wirklicher Treffpunkt in unserer Gemeinde – die Menschen treffen sich wie früher beim Kaufmann, aber nicht nur am Regal beim Einkaufen. Es ist schön zu beobachten, dass viele kommen, um unterhalten zu werden und sich zu unterhalten. Hier finden kulturelle Veranstaltungen statt, hiesige Künstler nutzen die Räume, um auszustellen. Mit dem MarktTreff haben wir auch eine Fläche für Dorffeste oder einen Weihnachtsmarkt erhalten – Möglichkeiten, die vorher nicht umgesetzt werden konnten. Alles in allem wird der MarktTreff super angenommen; der Friseur musste sogar Personal einstellen. Mit dem MarktTreff hat die Gemeinde alles richtig gemacht. Und unsere Ideen tragen sich schon in andere Gemeinden.



TREFFPUNKT FÜRS DORF

Einrichtung eines MarktTreffs in der Gemeinde Heidgraben

Projektträger	Gemeinde Heidgraben
Investitionskosten	1.878.657 €
Fördersumme	750.000 €
Projektstart	Dezember 2010
Projektart	Leuchtturmprojekt

Vor mehr als 10 Jahren schloss der letzte Lebensmittelhändler in der Gemeinde Heidgraben sein Geschäft. Mit der Idee zu einem MarktTreff mitten im Ort verfolgte die Gemeinde gleich mehrere Ziele für ihre Einwohner: die Grundversorgung innerhalb der Gemeinde sollte wieder möglich werden, die Wohn- und Lebensqualität steigen und zusätzliche Räume für Vereine und Verbände sollten entstehen.

Gesagt, getan. Nach Eröffnung am 28. August 2014 ist der MarktTreff Heidgraben bereits zur neuen Ortsmitte geworden – zentral gelegen und gut erreichbar. Den Kern bildet der Lebensmitteladen. Neben einem Grundsortiment an Lebensmitteln werden auch Reformhaus- und Schulartikel angeboten. Noch attraktiver wird der Laden durch den integrierten Back-Shop und zusätzliche Dienstleistungen wie Schlüsseldienst, Schuster-Service, Reinigungsservice, Kartenvorverkauf, Blumen und Kunsthandwerk. Dazu kommt eine Klöneck, die einlädt, sich zu treffen und zu begegnen; an die benötigte Infrastruktur mit öffentlichem Parkplatz und sanitären Einrichtungen wurde ebenso gedacht wie an eine Teeküche.

Neben der Klöneck befindet sich ein weiterer Raum, der je nach Bedarf abtrennbar ist. Ein modern ausgestatteter Computerarbeitsplatz mit Internetzugang und Drucker ist im Treffbereich eingerichtet. Gegen eine geringe Nutzungspauschale steht er allen zur freien Verfügung. Zu festen Zeiten gibt es hier auch ehrenamtlich angebotene Hilfe, um Veranstaltungen online zu buchen, Fahrkarten zu kaufen oder Online-Bestellungen aufzugeben. Heidgrabener ohne Internetzugang erhalten so Anschluss an die digitale Welt.



KINDERGARTEN, GEMEINDERÄUME UND KIRCHE UNTER EINEM DACH

Ein Dorfzentrum für Klein Offenseth-Sparrieshoop

Projektträger	Kirchengemeinde Barmstedt
Investitionskosten	1.494.958 €
Fördersumme	750.000 €
Projektstart	September 2010
Projektart	Leuchtturmprojekt

Die Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop nordwestlich von Elmshorn ist in den letzten Jahrzehnten stark gewachsen und zählt heute fast 3000 Einwohner. Was dem Ort, der sich aus den Ortsteilen Klein Offenseth nördlich und Sparrieshoop südlich der A23 zusammensetzt, bisher fehlte, war eine traditionelle Ortsmitte. Gemeindezentrum und Räume der Kirchengemeinde waren weit verteilt, teilweise baufällig und zu klein geworden. Aus all diesen Gründen sollte nun ein neues Dorfzentrum entstehen, das Räume für Jung und Alt schafft und gleichzeitig repräsentativ und nachhaltig ist.

Im Rahmen eines durch das Nordelbische Kirchenamt begleiteten Architektenwettbewerbs haben sich Kirche und Dorf für ein Zentrum entschieden, in dem Kirche, Gemeindehaus und Kindertagesstätte in einer Atrium-Figur ineinander übergehen und so auch sinnbildlich für Verbundenheit und ein gemeinschaftliches Dorfleben über alle Generationen stehen. Der Atriumhof ist zusätzlich als Gemeindesaal unter freiem Himmel nutzbar und ebenso wie der vorgelagerte Kirchplatz Treffpunkt oder Forum für kleinere Veranstaltungen.

Massive Bauweise und langlebige Materialien sowie eine Luftwärmepumpe sichern ein behagliches Raumklima und reduzieren Unterhalt und Energieeinsatz auf ein Minimum. Der maximale Primärenergiebedarf der EnEV 2009 wird um ca. 35 % unterschritten – Schleswig-Holsteins erstes Gemeindezentrum mit diesem hohen Energiestandard.

Neben neuen Räumen für die Kindertagesstätte ist im Gemeindezentrum zukünftig Platz für den heilpädagogischen Dienst, die Schwestern der Diakoniestation, Angebote der Familienbildungsstätte und der Senioren-Akademie und vieles mehr. Auch der ehrenamtliche Basarkreis erhält eine Ausstellungsfläche, um die Dritte-Welt-Arbeit in Rawalpindi, Pakistan, noch besser zu fördern.



TOBIAS JÄGER, PASTOR: Das Projekt Dorfzentrum war von Anfang an eine schöne Idee, aber ziemlich groß und kostenintensiv – ohne die Förderung hätten wir es nicht angestoßen bekommen. Und der Aufwand hat sich gelohnt: das Dorfzentrum als solches wird freudig angenommen, Konzerte und Veranstaltungen der unterschiedlichsten Art füllen es mit Leben und bereichern das ganze Dorf. Dank des größeren Platzangebotes in der neuen Kirche haben wir es geschafft, mehr Besucher in den Gottesdienst zu ziehen - teilweise doppelt soviel. Der lichtdurchflutete Bau wird von den Menschen als freundlich und modern wahrgenommen. Die Bürger nutzen die zusätzlichen Gemeinderäume, um sich zu treffen, auszutauschen und einzubringen. Mit der neuen Kirche ist z. B. auch ein Eltern-Kind-Kreis entstanden.





NEUES LEBEN FÜR ALTE FEUERWEHRWACHE

Öffentliche Sanitäreanlagen für historisches Feuerwehrgerätehaus Groß Nordende

Projektträger	Gemeinde Groß Nordende
Investitionskosten	40.774 €
Fördersumme	21.973 €
Projektstart	April 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Die alte Feuerwache mitten im Dorfzentrum von Groß Nordende hat Charme. In der Mitte des vorigen Jahrhunderts genügte sie den Anforderungen des Brandschutzes und war der ganze Stolz der Feuerwehr, bis sie zu klein wurde. Solange die Schule nebenan existierte, nutzten die Schüler die Toiletten in dem kleinen Häuschen; die Gemeindefreier lagern hier bis heute ihre Gerätschaften. Mithilfe der AktivRegion

wurde das alte Feuerwehrgerätehaus zu neuem Leben erweckt – es wurde rundum instandgesetzt, das Dach wurde ausgebessert, die sanitären Anlagen modernisiert. Die Maßnahmen kommen allen Gästen der Gemeinde, Radfahrern und Spaziergängern zugute, denen die öffentliche Toilette offen steht, vor allem aber auch den „Bewohnern“ des Wikingerdorfes Norvik direkt hinter dem Dorfgemeinschaftshaus.



SCHÖNER DIE GLOCKEN NIE KLINGEN

Ein recycelter Glockenturm für Holm

Projektträger	Kirchengemeinde Wedel
Investitionskosten	48.000 €
Fördersumme	26.400 €
Projektstart	Februar 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Woran erkennt man eine Kirche? An ihrem Glockenturm. Kirchenglocken rufen zur Andacht und läuten besondere Anlässe ein. Dem Gemeindezentrum in Holm jedoch fehlte seit seiner Errichtung 1971 ein Glockenturm. Mit den Fördergeldern der AktivRegion konnte endlich ein Glockenturm errichtet werden und aus dem Kirchsaal wurde für alle weithin hör- und sichtbar eine Kirche.

Besonders schön: Der Glockenturm bringt seine eigene Geschichte bereits mit – er wurde der Gemeinde Holm von der Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde Mölln kostenlos überlassen. Nach dem Abbau in Mölln und dem Wiederaufbau in Holm fügt er sich an seinem neuen Platz in unmittelbarer Nähe der vorhandenen Stufenanlage harmonisch ein, denn mit seinem blechgedeckten Pultdach entspricht er dem Baustil des Gemeindezentrums.

DENKMALSCHUTZ, KLIMASCHUTZ UND DEMOGRAFISCHEN WANDEL
UNTER EINEN HUT GEBRACHT

Machbarkeitsstudie für die Alte Schule Groß Nordende

Projektträger	Dr. Holger Reimers
Investitionskosten	9.600 €
Fördersumme	4.320 €
Projektstart	April 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt

In Groß Nordende stand ein Schulgebäude aus dem frühen 19. Jahrhundert. 1826 errichtet, wurde es bis 1913 als Schule genutzt. Der große reetgedeckte Bau erinnerte an die historischen Bauernhäuser, die typisch für die Region und das Ortsbild von Groß Nordende sind. Eine Machbarkeitsstudie prüfte, wie das regionalhistorisch bedeutsame Gebäude für die Zukunft hätte bewahrt werden können. Es wurde gezeigt, dass auch heutige Anforderungen und Bedürfnisse mit einem historischen Bauwerk in Einklang gebracht werden können. Die energetische Sanierung hätte Vorbildwirkung für den Umgang mit Baudenkmalern ausgeübt. Dem demografischen Wandel hätte Rechnung getragen werden können, indem man altersgerechte, barrierearme Wohnungen mit Gemeinschaftsflächen wie Küche und Gemeinschaftsgarten schafft. Instandsetzung und Instandhaltung hätten kurz- und langfristig Arbeitsplätze gesichert.



DR. HOLGER REIMERS: Die alte Schule war ein schöner, landschaftstypischer Baukörper, der sich in die Reihen der großen Höfe und Scheunen im Dorf gut eingefügt hat. Mit dem Projekt hätte ich gern gezeigt, dass auch ein altes Gebäude mit neuem Leben gefüllt werden kann. Dank der AktivRegion wurden die Voruntersuchungen für das dann zur Umsetzung fertige Projekt gefördert. Die Umsetzung selbst kam letztlich leider nicht zustande. An der Stelle eines geschichtlichen Zeugnisses stehen nun ein paar austauschbare Neubauten.

GESCHICHTE BEWAHREN

Eine Dorfchronik für Groß Nordende

Projektträger	Gemeinde Groß Nordende
Investitionskosten	44.400 €
Fördersumme	21.323 €
Projektstart	April 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Geschichtliche Überlieferungen, die Geschichtsschreibung an sich, Zeitzeugen und -zeugnisse sind für uns Menschen ein wesentlicher Beitrag zu unserem kulturellen Erbe und unserem Selbstverständnis. Die Seestermüher Marsch, an deren Rand die Gemeinde Groß Nordende liegt, wird schon seit vielen hundert Jahren von Menschen besiedelt. Ihr Leben hat die Entwicklung des Dorfes geprägt. In einer Chronik wurden nun die Geschichte und die kulturelle Vergangenheit des Dorfes zusammengetragen. Wichtige historische Dokumente wurden recherchiert und ausgewertet. Das Ergebnis steht allen Geschichtsinteressierten zur Verfügung.





FÜR ALLE IM DORF

Neubau eines Feuerwehrgerätehauses mit Räumen für die Allgemeinheit

Projektträger	Gemeinde Hetlingen
Investitionskosten	974.606 €
Fördersumme	150.000 €
Projektstart	Juni 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Die Landbevölkerung von heute ist aktiv, engagiert und interessiert. Gemeinde, Vereine und Feuerwehr bereichern das Landleben und machen es lebenswert. Was aber, wenn die passenden Räumlichkeiten fehlen? In der Gemeinde Hetlingen entschied man sich, mit dem Neubau des nicht mehr zu sanierenden Feuerwehrgerätehauses gleichzeitig Räume für Gemeinde und Allgemeinheit zu schaffen. Die Vereine und Verbände in der Gemeinde wachsen, jetzt erhielten sie erstmalig eigene Tagungs- und Veranstaltungsflächen.

Die neu entstandenen Ausstellungsflächen helfen, heimatliches Kulturgut zu bewahren und bekannt zu machen – endlich werden Ausstellungen wie mit Bildern der Sturmfluten oder zu handwerklichen Tätigkeiten von einst wie Bandreißer, Fassmacher, Fischer, Binsenernte möglich. Der Schulungs- und Sitzungsraum eröffnet die Chance für gemeindliche Bürgerforen, Ideenwerkstätten u. ä., um das Gemeinleben auch in Zukunft weiter attraktiv zu gestalten.



EIN ORT FÜR ALLE GENERATIONEN

Ein Dorfgemeinschaftshaus für Seester

Projektträger	Gemeinde Seester
Investitionskosten	335.743 €
Fördersumme	150.000 €
Projektstart	Oktober 2013
Projektart	Grundbudgetprojekt

Kurzenmoor, Finkenburg, Groß Sonnendeich, Klein Sonnendeich, Seester und Seesteraudeich sind die klangvollen Ortsteile der Gemeinde Seester; in ihnen leben insgesamt etwa 1.000 Menschen in einer aktiven dörflichen Gemeinschaft und gut nachbarschaftlichem Miteinander. Die Gemeinderäume konnten dem jedoch nicht mehr gerecht werden – zu klein, weder alten- noch behindertengerecht, baulich mangelhaft und viele weitere Gründe sprachen für den Wunsch nach einem modernen Dorfgemeinschaftshaus.

Um den wachsenden Raumbedarf zeitgemäß zu decken, werden mit Unterstützung der Fördergelder Räume an das bestehende Feuerwehrgerätehaus angebaut – so können die vorhandenen sanitären Anlagen integriert werden. In einem teilbaren Versammlungsraum können Einwohnerversammlungen, Gemeinderatssitzungen, Theateraufführungen, Seniorenfeiern und vieles mehr veranstaltet werden. Dank der Teeküche ist auch die Bewirtung gesichert.

LANGEBIGE INVESTITION IN JUNG UND ALT, GROSS UND KLEIN

Ein neues Gemeindehaus für die Kirchengemeinde Appen

Projektträger	Kirchengemeinde Appen
Investitionskosten	517.286 €
Fördersumme	100.000 €
Projektstart	Juni 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Krabbel- und Spielgruppen, Frauenstammtisch, Chöre, Konfirmanden: Das Gemeindehaus der Kirchengemeinde in Appen ist ein sehr beliebter Treffpunkt, eine Begegnungsstätte mit vielfältigen Angeboten von früh bis spät, an (fast) allen Tagen im Jahr. Fast 30 verschiedene Gruppen aus Appen und Umgebung nutzen heute das Gemeindehaus – unabhängig von der konfessionellen Zugehörigkeit – und es drohte aus allen Nähten zu platzen.

Um die Anforderungen des regen und wachsenden Gemeindelebens erfüllen zu können, wurde das alte Gemeindehaus abgerissen und ein neues Gemeindehaus errichtet. Im neuen, eingeschossigen und barrierefreien Gemeindehaus finden auf 266 m² diverse Räume, ein Gemeindesaal, das Gemeindebüro und ein Jugendraum Platz, durch den insbesondere die Jugendarbeit gestärkt werden kann.



» **PASTOR FRANK SCHÜLER:** *Durch die Förderung konnten wir unser Bauvorhaben vor allem energetisch noch viel besser umsetzen als zunächst geplant. Für uns als Kirchengemeinde hat dieser Aspekt gerade aus schöpfungstheologischer Perspektive eine erhebliche Bedeutung, denn ein möglichst umweltfreundliches und energiesparendes Haus liegt uns am Herzen und bleibt auch für nachfolgende Generationen wertvoll.*

EIN WÜRDIGER PLATZ ZUM ABSCHIEDNEHMEN

Erhalt der Friedhofskapelle Haseldorf

Projektträger	Ev. Luth. Kirchengemeinde St. Gabriel Haseldorf
Investitionskosten	118.151 €
Fördersumme	64.983 €
Projektstart	Oktober 2014
Projektart	Grundbudgetprojekt

Die Haseldorfer Friedhofskapelle am Ende des Dorfes ist seit den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts der Ort, an dem Generationen von Bewohnern aus Haseldorf und der Umgebung Abschied von geliebten Menschen genommen haben. Das mit farbigem Glas gestaltete Giebelfenster ist wunderschön und von kunstgeschichtlicher Bedeutung, auch wenn die Kapelle nicht unter Denkmalschutz steht. Da die Kirche St. Gabriel zwei Kilometer vom Friedhof entfernt liegt, finden alle Trauerfeiern in der Friedhofskapelle statt. Als zentraler Abschiedsraum liegt sie den Menschen der ganzen Haseldorfer Marsch am Herzen. Jetzt müssen Dach und Fenster erneuert, die Mauern ausgebessert und der Fußboden ausgetauscht werden. Als Ort der Trauer erstrahlt die alte Friedhofskapelle dann in neuem, würdevollem Glanz.





ZEITGEMÄSSE SPORTSTÄTTE

Neubau einer 2-Feld-Sporthalle in Klein Offenseth-Sparrieshoop

Projektträger	TSV Sparrieshoop
Investitionskosten	1.942.311 €
Fördersumme	418.769 €
Projektstart	Dezember 2013
Projektart	Sportstättenförderung

Die 12 x 24 m große Turnhalle der Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop wurde sowohl vom TSV Sparrieshoop von 1951 e. V. als auch von der ortsansässigen Schule umfassend genutzt. Die Nachfrage nach Übungs- und Trainingszeiten war über die Jahre immer weiter gestiegen und die alte Turnhalle schließlich einfach zu klein geworden. Auch in Fragen der Ausstattung und Sicherheit konnte sie den heutigen Anforderungen längst nicht mehr gerecht werden.

Da die alte Turnhalle nicht erweitert werden konnte, wurde eine neue 2-Feld-Sporthalle gebaut, die alle Voraussetzungen für einen zeitgemäßen Vereins-, Schul-, Breiten- und REHA-Sport erfüllt.



MEHR WOHN- UND LEBENSQUALITÄT FÜR STADTBEVÖLKERUNG

Neues Stadtteilbüro in Tornesch schafft neue Angebote

Projektträger	WABE e.V.
Investitionskosten	245.415 €
Fördersumme	110.437 €
Projektstart	Dezember 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Im Zentrum von Tornesch leben überdurchschnittlich viele Familien mit Kindern und geringem Einkommen, viele Migranten sowie junge, hilfsbedürftige Menschen; direkt angrenzend an die Hochhäuser wurden altengerechte Wohnungen errichtet. Um Spannungen im Wohnviertel vorzubeugen, hat WABE e.V. mit finanzieller Unterstützung durch die AktivRegion ein Stadtteilbüro errichtet. Der Verein WABE (Wohnen, Arbeiten, Betreuen und Entwickeln) ist anerkannter Hamburger Kinder- und Jugendhilfeträger.

Im neuen Stadtteilbüro können je nach Bedarfslage Beratungsdienste wie Migrationssozialberatung, Schuldnerberatung, Erziehungsberatung und verschiedene Kursangebote, aber auch Angebote für Jugendliche organisiert und angeboten werden. Besonders innovativ: das Stadtteilbüro ist kostengünstig in die neu entstandene Kita integriert, und Angebote können optimal auf die Bedürfnisse der Menschen im Wohngebiet zugeschnitten werden.

KULTURERBE REETDACH GERETTET

Erhaltung reetgedeckter Gebäude in Elbmarschen und Geest

Projektträger	Amt Mooregge
Investitionskosten	1.062.064 €
Fördersumme	238.151 €
Projektstart	November 2009
Projektart	Leuchtturmprojekt



Das nachwachsende Baumaterial Reet wird bereits seit Jahrhunderten verwendet, um Dächer in Marsch und Geest zu decken. Mit Reet gedeckte Hofgebäude, Wohn- und Herrenhäuser prägen das Ortsbild in vielen Gemeinden – eine Augenweide für Einheimische und Touristen.

Doch die Pflege dieser Dächer ist ein kostspieliges Unterfangen. Eigentümer klagen über eine vorzeitige Alterung ihrer neu gedeckten Reetdächer; die genauen Gründe bleiben unbekannt. Günstigere Dacheindeckungen drohen das typische Reetdach aus der Landschaft zu verdrängen.

Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken, entwickelten die AktivRegionen Steinburg und Pinneberger Marsch & Geest das Projekt „Reetdächer“ – das Interesse war außerordentlich groß. Viele Eigentümer von reetgedeckten Häusern wollten darum kämpfen, ihre Reetdächer als Elemente eines historischen und ländlichen Kulturerbes zu erhalten. Die AktivRegionen Steinburg und Pinneberger Marsch & Geest haben sie dabei mit europäischen Fördermitteln unterstützt.

Mit dem Projekt konnten 105 Reetdächer gerettet werden, das regionale Handwerk erfreut sich hoher Auslastung, eine überregionale Projektgruppe arbeitet daran, die Qualität beim Reetdachdecken zu sichern.



DORIS TIPPE, RAA-BESENBEK: Für uns hat sich das Projekt absolut gelohnt und wir freuen uns sehr, gefördert worden zu sein! Rein zufällig hatte ich den kleinen Artikel über die AktivRegion in der Zeitung entdeckt. Dank der Förderung haben sich die veranschlagten Kosten für das Dach so weit reduziert, dass wir gleich noch den Schornsteinkopf erneuern konnten und das Dach nicht zu einem anderen Zeitpunkt noch einmal aufreißen mussten.





BAROCKGARTEN WETTERFEST GEMACHT

Befestigte Wege durch die Gutsanlage Seestermühe

Projektträger	Gemeinde Seestermühe
Investitionskosten	18.017 €
Fördersumme	11.006 €
Projektstart	August 2009
Projektart	Grundbudgetprojekt



UWE HAMANN, GUTSVERWALTUNG SEESTERMÜHE: *Die Begehbarkeit in der Lindenallee hat sich wesentlich verbessert; von Besuchern und Öffentlichkeit wird das positiv wahrgenommen.*

Das Marschgut Seestermühe hat eine bewegte Vergangenheit: Bis zum Jahr 1494 war es Eigentum des dänischen Königs; später errichtete die Familie von Ahlefeldt einen barocken Garten im klassisch französischen Stil, eine neue Schule und ein Armenhaus. Heute gehört die Gutsanlage zu den besterhaltenen spätbarocken Gartenanlagen in Schleswig-Holstein – Herrenhaus, Allee, Tee-Pavillon, Schlossgraben und ein Mausoleum eingeschlossen. Als kulturhistorisch bedeutende Gartenanlage liegt das Gut auf einer von sieben „Gartenrouten zwischen den Meeren“ und eine Führung durch die Gemeinde Seestermühe und die Gutsanlage gehört zu einem Besuch in den Elbmarschen dazu. Damit Besucher zukünftig bei jedem Wetter trockenen Fußes durch die Lindenallee spazieren können, erhielten die Wege eine neue Deckschicht, die die optimale Entwässerung sicherstellt und gleichzeitig den besonderen Anforderungen des Denkmalschutzes entspricht. Außerdem wurde der angrenzende Burggraben ausgehoben – eine gepflegte Wasserfläche ist der Lohn.

ALTE HÖFE PRÄGEN DAS ORTSBILD

Machbarkeitsstudie zu Erhalt und Umnutzung des Hofes Kleinwort

Projektträger	Gemeinde Holm
Investitionskosten	9.800 €
Fördersumme	5.390 €
Projektstart	Februar 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt



Wie in vielen anderen Orten gibt es auch in der Gemeinde Holm nur noch wenige alte Gebäude, die den ursprünglichen ländlichen Charakter bezeugen. Eines von ihnen ist der bis 2002 noch landwirtschaftlich genutzte Hof von Jan Kleinwort mit für die Region typischen Gebäuden aus dem 19. Jahrhundert. Mitten im Dorf gelegen, prägt er maßgeblich das Erscheinungsbild des Ortes. Eine von der AktivRegion geförderte Machbarkeitsstudie untersuchte, wie der historisch bedeutsame Gebäudekomplex erhalten und speziell in Form eines Museums neu belebt werden kann. Danach sollen die Hofgebäude so eingerichtet werden, dass die wertvolle agrarhistorische Sammlung von Jan Kleinwort der Öffentlichkeit präsentiert werden kann und das Heimatmuseum Holm ggf. zusätzlichen Raum für Ausstellungen und Exponate erhält.

KULTURDENKMAL ERSTRAHLT IN NEUEM GLANZ

Sanierung Mittelrisalit des Präbendenstifts des Klosters Uetersen

Projektträger	Adeliges Kloster Uetersen
Investitionskosten	78.226 €
Fördersumme	12.222 €
Projektstart	Mai 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Das Adelige Kloster Uetersen mit dem Präbendenstift ist architektonisch von besonderer Schönheit – ein denkmalgeschütztes, kulturhistorisches Kleinod. 1879 wurde das Haus als Versorgungsstift für alte und bedürftige Klosterangehörige errichtet. Touristisch attraktiv und zentral gelegen befindet es sich in Uetersen in unmittelbarer Nähe zu einer öffentlichen Parkanlage, die im Mittelalter als Bleiche einer Burg diente.

Vermutlich aufgrund einer Absenkung des Grundwasserspiegels drohte der Mittelrisalit des Präbendenstifts einzustürzen. Um ihn zu sichern, wurde der Mittelrisalit zunächst abgebaut, bevor er auf einer standfesten Bauwerksgründung mit drei Bohrpfehlen und einer Stahlbetonplatte nach altem Vorbild neu aufgebaut wurde.



HUBERTUS GRAF VON LUCKNER, KLOSTER-

PROBST: *Mit der Förderung haben wir es geschafft, ein Kleinod zu erhalten, dessen Substanz und Weiterbestehen zutiefst gefährdet waren. Die Unterstützung der AktivRegion ermöglichte uns die Entscheidung für dieses komplizierte Restaurierungsunterfangen.*

SCHÖNE TORE ZUR KIRCHE

Restaurierung der Toranlagen der Uetersener Kirche

Projektträger	Ev. Luth. Kirchengemeinde Uetersen
Investitionskosten	2.913 €
Fördersumme	1.602 €
Projektstart	Dezember 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Die Toranlagen auf dem Grundstück der Kirche Uetersen sind etwa in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erbaut worden. Während die Toranlage an der Kirchenstraße später verbreitert wurde, um Durchfahrt für größere Fahrzeuge zu schaffen, befindet sich die Toranlage zum Burggraben, von sichtbaren Reparaturen abgesehen, noch im Originalzustand. Bei den durchgeführten Arbeiten wurde auch aus Gründen des Denkmalschutzes darauf geachtet, dass möglichst viel von der alten Materialsubstanz erhalten bleibt. So wurden beschädigte Teile einfühlsam nachgearbeitet, gesandstrahlt, feuerverzinkt und lackiert, bevor sie wieder an ihrem ursprünglichen Platz montiert wurden.





SICHERE FAHRT DURCH DIE MARSCH

Ein Radweg für die Gemeinde Neuendeich

Projektträger	Kreis Pinneberg, FD Straßenbau und Verkehrssicherheit/Team Tiefbau
Investitionskosten	536.975 €
Fördersumme	76.103 €
Projektstart	Juni 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Der Radweg, der ab Drehbrücke in Neuendeich in Richtung Seestermühle führt und in den 80er Jahren aus Verbundsteinpflaster gelegt wurde, war spürbar in die Jahre gekommen – das Pflaster an sich machte ihn nur unter großen Erschütterungen befahrbar, Schlaglöcher führten schließlich dazu, dass er unbefahrbar und gesperrt wurde. Zu ihrer eigenen Sicherheit mussten Radfahrer zuletzt auf die Straße ausweichen.

Damit der Radweg, der auch als touristisch attraktive Freizeit-Radrouten für die Region ausgewiesen ist, gefahrlos genutzt werden kann, wurde er auf einer Länge von drei Kilometern vollständig mit einer Asphaltdecke ausgebaut. Die Bordsteine wurden für ein barrierefreies Einsteigen angehoben und Leerrohre für Medienkabel verlegt, um den Asphalt später nicht noch einmal aufreißen zu müssen.



SICHERER SCHULWEG

Neuer Fuß- und Radweg in der Gemeinde Kölln-Reisiek

Projektträger	Gemeinde Kölln-Reisiek
Investitionskosten	100.653 €
Fördersumme	55.359 €
Projektstart	Juni 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt



Die Grundschule der Gemeinde Kölln-Reisiek befindet sich – bedingt durch die historische Entwicklung des Ortes – genau zwischen den beiden Ortsteilen Kölln und Reisiek, die Autobahn A23 verstärkt die Trennung. Damit die Grundschulkinder sicher zur Schule kommen, wird bereits ein Teil ihres Weges durch die Grünzüge geführt.

Mit der Unterstützung der AktivRegion konnte das fehlende Wegstück am Friedhof entlang ausgebaut werden: ein großzügig ausgelegter, beleuchteter Fuß- und Radweg ist so entstanden. Als Sichtschutz zu den angrenzenden Grundstücken wurde eine Hainbuchenhecke gepflanzt; um die zu erhaltenden Bäume führt der Weg herum.

DURCHGEHENDE WEGE, DIE EINE WACHSENDE GEMEINDE TRAGEN

Weiterentwicklung des Wegenetzes in der Gemeinde Kölln-Reisiek

Projektträger	Gemeinde Kölln-Reisiek
Investitionskosten	343.179 €
Fördersumme	188.748 €
Projektstart	September 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Wenn eine Gemeinde wächst, wachsen gleichzeitig die Anforderungen an die Strukturen – auch sie müssen sich anpassen und entwickeln. In Kölln-Reisiek wurde es Zeit, die vorhandenen Wege auszubauen, miteinander zu verbinden und an den Krückau-Wanderweg anzuschließen.

Zu dem mit Fördergeldern finanzierten Maßnahmenpaket gehörte unter anderem die Instandsetzung der Brücken über Krückau und Offenau am sogenannten Deutschen Eck auf dem Krückauwanderweg. Beide stammen aus den 1930er-Jahren und wiesen deutliche Schäden auf.

Gleichzeitig wurden vorhandene Wanderwege mit neuen Bänken, Abfallbehältern und Wegweisern touristisch aufgewertet. Entlang der Krückau weisen Infotafeln auf die ökologische Bedeutung des Flusses für die Region hin.



FIT FÜR DEN ZUNEHMENDEN VERKEHR

Ausbau der Austraße in Klein Offenseth-Sparrieshoop

Projektträger	Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop
Investitionskosten	292.437 €
Fördersumme	160.102 €
Projektstart	Juni 2012
Projektart	Kernwege

Die Austraße im Ortsteil Klein Offenseth ist eine Verbindungsstraße nach Groß Offenseth-Aspern und nach Barmstedt. An ihr liegen zwei landwirtschaftliche Betriebe sowie ein gewerblicher Betrieb. Durch Errichtung und Betrieb einer Biogasanlage ist sie inzwischen so stark beansprucht, dass sie im Kernwegesprogramm der Gemeinde Klein Offenseth-Sparrieshoop höchste Priorität besitzt. Durch die Verbreiterung der Fahrbahn und den Ausbau auf eine dem Schwerlastverkehr angepasste Bauweise wurde die Austraße den gestiegenen landwirtschaftlichen Anforderungen gerecht. So konnte auch die Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, insbesondere der Radfahrer und Wanderer, auf dieser Strecke verbessert werden.





SCHWEREM LANDWIRTSCHAFTLICHEN GERÄT GERECHT WERDEN

Ausbau der Wege Im Esch, In den Köppeln und In den Wischen

Projektträger	Gemeinde Holm
Investitionskosten	609.141 €
Fördersumme	335.028 €
Projektstart	Juli 2011
Projektart	Kernwege

Ländliche Wege stehen heute vor großen Herausforderungen: sie werden intensiv genutzt, landwirtschaftlicher Fahrzeuge werden ständig größer und schwerer, Untergründe in Marsch und Geest sind problematisch. Hinzu kommt der Tourismus – Menschen möchten die Landschaft wieder mehr mit dem Rad oder zu Fuß erkunden und sich hier erholen. All diese Gründe trafen auf die aneinander grenzenden

Wege Im Esch, In den Köppeln und In den Wischen zu. Abgehend von der B431 kurz hinter Heist stellen sie eine vielgenutzte Strecke entlang des Geestrückens mit Ausblick in die Marsch dar.

Hier wurde im Rahmen des Kernwegeprogramms eine befestigte Straße in einer Breite von 3,50 m ausgebaut.



MEHR STELLPLÄTZE FÜR PENDLER

Erweiterung des Park- & Drive-Parkplatzes Tornesch

Projektträger	Stadt Tornesch
Investitionskosten	103.353 €
Fördersumme	43.425 €
Projektstart	Juli 2010
Projektart	Mobilitätsförderung

Viele Berufstätige fahren täglich aus dem Hamburger Umland zur Arbeit in die Stadt. Würde jeder von ihnen mit dem eigenen Fahrzeug fahren, würde endgültig der Verkehrskollaps drohen. Park- und Drive-Parkplätze wie der an der Lise-Meitner-Allee in Tornesch entspannen sowohl Verkehrs- als auch Parkplatzsituation im Ballungsraum Hamburg. Bereits direkt nach seiner Fertigstellung 2003 waren die hier bereitgestellten Parkplätze vollständig ausgelastet.

14 zusätzliche Stellplätze erweitern nun den Parkplatz und entspannen die Parksituation für die Pendler. Zusätzlich wurde der gesamte Platz mit Ökopflaster befestigt, das der starken Nutzung gerecht wird.



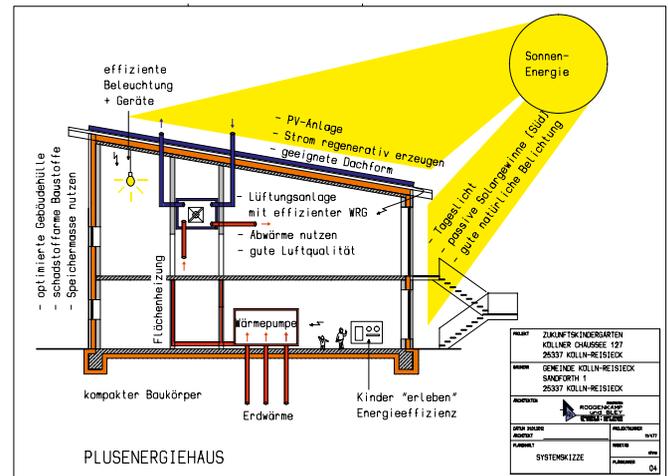
EIN ZEICHEN FÜR DIE ZUKUNFT

Machbarkeitsstudie und Neubau des Zukunftskindergartens Kölln-Reisiek

Projektträger **Gemeinde Kölln-Reisiek**
 Investitionskosten **21.000 € Machbarkeitsstudie/2.352.941 € Neubau**
 Fördersumme **11.451 € Machbarkeitsstudie/750.000 € Neubau**
 Projektstart **Juni 2011 und April 2013**
 Projektart **Grundbudgetprojekt/Leuchtturmprojekt**

Die Gemeinde Kölln-Reisiek ist eine attraktive Gemeinde und hat mit ihren Neubaugebieten in den letzten Jahren besonders viele junge Familien angezogen, Tendenz weiter steigend. Der Bedarf an Kinderbetreuung wächst – bis 2020 wurde für die Gemeinde ein Bedarf von circa 95 Elementar- und 30 Krippenplätzen ermittelt. Ein eigener Kindergarten fehlte jedoch. Um jungen Müttern und Vätern in der Gemeinde die Möglichkeit zu geben, ihren Nachwuchs betreuen zu lassen, wurde das Konzept »Zukunftskindergarten« entwickelt und in einer Machbarkeitsstudie geprüft. Hier floss das Wissen von Experten verschiedenster Disziplinen zusammen. Das Ergebnis ist ein innovatives Gebäude, das klimatechnisch hochmodern ausgerüstet ist, und ein Lernkonzept, das Kinder bereits im Vorschulalter zu klimabewusstem Handeln und sozialer Verantwortung erzieht. Unter ökologischen, sozialen, pädagogischen, gestalterischen und betriebswirtschaftlichen Aspekten wurden neue Standards gesetzt. Entstanden ist ein aus zwei zweistöckigen Waben bestehendes, futuristisch anmutendes Plusenergiehaus, das keine fossilen Brennstoffe benötigt und über Erdwärme und eine Photovoltaikanlage mehr Energie produziert als für den Betrieb notwendig ist. Betreut werden können hier zwei Elementargruppen, eine Krippengruppe und eine gemischte Familiengruppe.

Das pädagogische Konzept im Zukunftskindergarten stellt das Kind mit seinen Bedürfnissen in den Mittelpunkt. Umfassendes Verständnis für Umwelt, Umfeld und Nachhaltigkeit werden vermittelt. Hier erhalten Kinder Orientierung; Werte und Normen bilden den Rahmen. Die pädagogischen Angebote reichen von spielzeugfreier Zeit und Umwelterziehung über einen Bauerngarten und kreativen Bildungswerkstätten bis hin zu integrativen und sozialen Projekten mit der Dorfgemeinschaft und darüber hinaus. Vorschulkinder werden speziell bei der Entwicklung ihrer Eigenständigkeit und Verantwortlichkeit unterstützt. Der Zukunftskindergarten ist darauf gerichtet, dass aus den anvertrauten Kindern selbstbewusste und starke Menschen in jeder Lebenslage werden können. Kooperationen mit Bauernhöfen der Umgebung und dem azv Südholstein unterstützen die nachhaltig ausgerichtete Arbeit des Kindergartens.



BIRGER PAULSEN, BAUAUSSCHUSSVORSITZENDER, GEMEINDE KÖLLN-REISIEK:

Die Idee war von Anfang an groß: Wir bauen einen Zukunftskindergarten. Wir wollten den Versuch wagen und ein öffentliches Gebäude nach zukünftigen Normen errichten. Indem wir vorsichtig und nachhaltig mit unseren Ressourcen umgehen und ein Plusenergiehaus bauen, ein Gebäude, das mehr Energie erzeugt als verbraucht. Unsere Energiequellen sind natürlich – Erdwärme für die Heizung und die Sonne in Verbindung mit einer Photovoltaikanlage zur Stromerzeugung.

Und wir haben es geschafft! Der Kindergarten ist hell und großzügig und alle fühlen sich unglaublich wohl. Das pädagogische Konzept erlaubt den Kindern, sich frei zu bewegen, sich zu entscheiden, wo und mit wem gespielt oder gearbeitet wird. Wir bedanken uns bei der AktivRegion für die tolle Unterstützung!

Hier glaubte man an unser Projekt und gab uns die finanzielle Unterstützung, ohne die wir so nie hätten bauen können.





MODELLPROJEKT IM KINDERGARTEN

KITA21 – Die Klimaretter

Projektträger	azv Südholstein
Investitionskosten	240.000 €
Fördersumme	100.000 €
Projektstart	Mai 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

**ANNA TIEGEL, PROJEKTORGANISATION, SAVE OUR FUTURE – UMWELTSTIFTUNG:**

Es ist beeindruckend, welche Wirkung von der Bildungsarbeit in den Klimaretter-Kitas ausgeht. Da werden beispielsweise Abfalltrennsysteme eingeführt, Energiesparmaßnahmen umgesetzt oder nur noch Biokost eingekauft. Und auch die Eltern und Großeltern der Kinder setzen sich plötzlich mit zukunftsrelevanten Themen auseinander.

Müll ist nicht gleich Müll: Das lernten die 100 Kinder der DRK Kita Wedel im Rahmen des Modellprojekts „KITA21 – Die Klimaretter“. Als „Klimaretter“ setzen sich Kita-Kinder spielerisch mit zukunftsrelevanten Themen auseinander. Dabei erkunden sie Zusammenhänge und erwerben erste Fähigkeiten für einen verantwortungsvollen Umgang mit Klima und Umwelt. Innerhalb von drei Monaten wurden die Kinder aus Wedel zu Müllexperten: An Wäscheleinen hängten sie Abfall aus der Kita auf und überlegten, wie sie die Menge reduzieren könnten. Anhand eines „Müllfriedhofs“ beobachteten die kleinen Klimaretter, welche Abfälle schnell, langsam oder gar nicht verrotten. Auch einen Abfallhof mit Müllheizkraftwerk besuchten die Kinder und erkannten, dass Abfallbeseitigung viel Energie verschlingt. Seitdem achten sie darauf, möglichst wenig Verpackungsmüll mit in die Kita zu bringen.

Das auf drei Jahre angelegte Modellprojekt „KITA21 – Die Klimaretter“ fördert Partnerschaften zwischen Kitas und regionalen Bildungsakteuren und stärkt mit Fortbildungen und Vernetzungsangeboten das Engagement für Bildung für eine nachhaltige Entwicklung in der Region. In den ersten zwei Jahren seit Projektbeginn 2012 nahmen rund 60 pädagogische Fachkräfte an den Fortbildungen teil, gut 1.400 Kinder profitierten von der Bildungsarbeit in den Kitas. Im ersten Halbjahr 2015 sollen das Projekt evaluiert und ein Folgeprojekt entwickelt werden. „KITA21 – Die Klimaretter“ wurde vom azv Südholstein und dem Kreis Pinneberg initiiert. Umgesetzt wird es gemeinsam mit der S.O.F. Save Our Future – Umweltstiftung. Das Foto zeigt die bereits zweimal ausgezeichnete Kita in Hetlingen.



EINE SKATEANLAGE FÜR DIE SPORTLICHE JUGEND VON HEUTE

Erweiterung des Sportplatzes in Heist um eine Skateanlage

Projektträger	Gemeinde Heist
Investitionskosten	58.824 €
Fördersumme	32.353 €
Projektstart	Oktober 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Bei den Jugendlichen und jungen Erwachsenen in Heist war der Wunsch nach einer Freizeitanlage, auf der sie Skate-, Inline- und BMX-Sport betreiben können, über die Zeit immer weiter gewachsen und schließlich von der Gemeinde erhört worden. Nach einer umfangreichen Standortsuche entstand auf dem Sportgelände der Gemeinde an der Hamburger Straße eine offene Skateanlage, die als Anlaufpunkt auch

Sportbegeisterten aus den umliegenden Gemeinden zur Verfügung steht. Die Skateanlage gibt Freizeitsportlern die Möglichkeit, sie je nach eigenem Leistungsvermögen zu nutzen. Die Lauffläche auf einer Grundfläche von ca. 350 m² besteht aus Asphalt; die verbauten Elemente sind geprüft und zertifiziert. Die Anlage wurde von in der Region ansässigen Unternehmen errichtet und ist ausbau- und entwicklungsfähig.



KAFFEETRINKEN IM KUHSTALL

Bauernhofcafé und Herberge in Holm

Projektträger	Dörte Rißler-Gülck
Investitionskosten	234.874 €
Fördersumme	97.825 €
Projektstart	September 2009
Projektart	Grundbudgetprojekt



Mit der Förderung der AktivRegion wurde für Dörte Rißler-Gülck der Traum vom eigenen Café mitten auf dem Lande wahr. Als sich ihre Eltern aus der Landwirtschaft zurückzogen, Land und Tiere verkauft waren, war es soweit: Der ehemalige Kuhstall des Hofes wurde aus- und umgebaut; außerdem entstanden auf dem alten Heuboden drei Gästezimmer, die aus dem Rißler-Hof Café und Bleibe machen. Anziehend ist die Region zwischen Marsch und Geest allemal. Mit einer großen Sonnenterrasse, freiem Blick in die Haseldorfer Marsch und Kinderspielplatz lädt das neue Café nun zum Verweilen ein. In gemütlicher Atmosphäre können Gäste selbstgebackene Kuchen wie die berühmte Kuhfleckentorte oder rustikale Kleinigkeiten genießen, am Wochenende ausgiebig brunchen oder Leckereien von der Milchbar probieren.



DÖRTE RISSLER-GÜLCK: Für uns war es ganz schön und eine große Unterstützung, dass die AktivRegion an das Projekt geglaubt hat – damit hat sie ein Signal auch für die Bank gesetzt und uns unseren Traum ermöglicht. Wie gut das Café im Dorf und in der Umgebung angenommen wird, übertrifft alle unsere Erwartungen.

REGIONALE GESCHMACKSERLEBNISSE ENTDECKEN

»holstein schmeckt« als regionale Marke

Projektträger	Untereibe Tourismus e.V.
Investitionskosten	50.000 €
Fördersumme	7.118 €
Projektstart	August 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt



Äpfel aus der Haseldorfer Marsch, Matjes in Glückstadt, Holsteiner Apfeltage oder Pellkartoffeltage: Drei AktivRegionen haben kooperiert, damit eine Onlineplattform und ein Gastgeberverzeichnis unter einer regionalen Produktmarke entstehen konnten. »holstein schmeckt« ist der Name dieser Marke, unter der Veranstaltungen und Direktvermarkter gebündelt werden.

Zusammenführt werden die regionalen Angebote auf der Internetseite des Projektträgers www.holstein-tourismus.de. Holstein Tourismus e.V. vermarktet seit 2007 die Freizeitangebote der Region und ist die größte Tourismusorganisation im schleswig-holsteinischen Binnenland, dem die Kreise Steinburg und Pinneberg sowie das Gebiet des Holsteiner Auenlandes angehören.

holstein *
untereibe & auenland



MIT DEM PEDELEC ELEKTRISCH MOBIL DURCH STADT UND LAND

E-Fahrradverleihsystem in Wedel

Projektträger	Stadtwerke Wedel GmbH
Investitionskosten	218.253 €
Fördersumme	52.780 €
Projektstart	Juli 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt

Um als Region touristisch attraktiv zu bleiben, muss man sich heute etwas einfallen lassen. In Wedel bieten jetzt Elektrofahrräder zum Ausleihen Einwohnern und Touristen in jedem Alter eine besonders komfortable und unterhaltsame Möglichkeit, Stadt und Umland zu befahren.

Bei den Pedelecs handelt es sich um hochwertige deutsche Markenprodukte. Die Akkus der E-Fahrräder werden klimaneutral mit zu 100 % CO₂-frei produziertem Ökostrom geladen. 70 Kilometer mit einer einzigen Ladung – kein Problem. Eine Verleih- und Ladestation befindet sich gut erreichbar an zentraler Stelle am Bahnhof Wedel, weitere sind gleichmäßig im Ort verteilt. Die E-Fahrräder können stunden- oder tageweise geliehen werden und einer ebenso individuellen wie nachhaltigen Fortbewegung steht nichts mehr im Wege.



LECKERE RAST MACHEN

Melkhus Seestermühe

Projektträger	Dierk von Drathen
Investitionskosten	7.918 €
Fördersumme	3.563 €
Projektstart	August 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Wer lange Radtouren über Land unternimmt, braucht zwischendurch auch einmal eine Pause. Ein Melkhus ist eine Raststation speziell für Radfahrer, die dazu einlädt, sich auszuruhen und dabei köstliche regionale Milchprodukte zu genießen. Bekannt ist das Konzept der Melkhäuser aus Niedersachsen. In den AktivRegionen Steinburg, Pinneberger Marsch & Geest sowie Holsteiner Auenland hatten sich 2010 fünf Landfrauen zu einer Projektgruppe zusammengeschlossen, um diese Idee auf Schleswig-Holstein zu übertragen.

Mit Unterstützung der AktivRegion entstand auf dem Milchvieh- und Schafbetrieb von Dierk von Drathen ein solches Melkhus. Unmittelbar am Hof vorbei führt eine 35 Kilometer lange Radroute durch die Seestermüher Marsch. Zwischen Ostern und Oktober können müde Radfahrer einkehren und sich mit regionalen rustikalen Kleinigkeiten stärken.



GUDRUN VON DRATHEN: Dank dem Melkhus direkt bei uns auf dem Hof können wir Gästen Landwirtschaft ganz nah zeigen und viel vermitteln. Und das Interesse ist groß – viele, die anhalten, stellen Fragen, wollen sich gern einmal umgucken. Wir kommen jetzt in Kontakt mit vielen Leuten aus dem In- und sogar Ausland und führen interessante Gespräche. Das Melkhus ist eine Bereicherung für unser Leben geworden.

NATURERLEBNISRAUM GUT SCHÄFERHOF

Aufbau einer Beobachtungsstation am Appener See

Projektträger	Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie
Investitionskosten	28.455 €
Fördersumme	4.647 €
Projektstart	Juni 2010
Projektart	Grundbudgetprojekt

Der Raum Appen ist eine geologische Besonderheit: Bis zu 2 Millionen Jahre alte Schichten des Quartärs befinden sich hier auf sehr engem Raum; in den von der Erosion geprägten Schichten der Hohen Geest finden sich verschiedene eiszeitliche Ablagerungen. Der Appener See selbst ist durch den Sand- und Kiesabbau erst in den letzten 30 Jahren entstanden. Inzwischen wurde die Fläche rund um den See eingezäunt und die Stiftung Naturschutz hält hier Rinder.

Seit über 100 Jahren betreibt die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie auf dem Schäferhof in Appen Landwirtschaft mit sozialer Ausrichtung. In Kooperation mit dem Lebenshilfswerk Pinneberg hat sie am Appener See einen Naturerlebnisraum für Menschen mit und ohne Behinderung und/oder soziale Benachteiligungen geschaffen. Errichtet wurde ein Aktionszentrum mit einem Schau- und Lehrgarten, einem Naturpfad und einer Beobachtungsstation am Appener See. Zwischenstationen informieren mit anschaulichem Bildmaterial über Archäologie, Ökologie, Geologie und heimische Tierwelt.

Erholungssuchende, Kindergartengruppen, Schulklassen und andere Interessierte haben die seltene Gelegenheit, Wasservögel aus nächster Nähe zu beobachten oder in der Flachwasserzone lebende Kleinstlebewesen zu entdecken.



RAINER ADOMAT, GESCHÄFTSFÜHRENDE VORSTAND DER STIFTUNG HAMBURGER ARBEITER-KOLONIE:

Die Beobachtungsstation ist ein Baustein im Gesamtprojekt Naturerlebnisraum Gut Schäferhof. Mit unseren biotopfördernden Maßnahmen unterstützen wir Mensch und Natur; Menschen mit Behinderung oder sozialer Benachteiligung erhalten ein sinnvolles Betätigungsfeld bei der Pflege und Erhaltung des Naturerlebnisraums.

MIT HINWEISSCHILD INS ROSARIUM

Maßnahmenbündel für ein noch attraktiveres Rosarium in Uetersen

Projektträger	Stadt Uetersen
Investitionskosten	49.575 €
Fördersumme	27.266 €
Projektstart	Februar 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt

Das Rosarium Uetersen ist Norddeutschlands größter Rosengarten und weit über die Stadtgrenzen hinaus bekannt, auch weil das Rosarium im Mittelpunkt der deutschen Rosenzucht steht. Alljährlich heiraten hier mehr als 300 Paare; Rosentage, Konzerte und ländliche Feste ziehen



Gäste aus Nah und Fern an. Damit sie zukünftig besser hinfinden, wurde ein Schild, das auf die touristische Attraktion hinweist, an der A23 installiert. Die neu angeschaffte mobile Bühne ermöglicht Veranstaltungen an verschiedenen Orten und ist im Handumdrehen aufgebaut.



LANDGASTHAUS MIT MODERNER KÜCHE

Erweiterungen und Modernisierungen im Fährhaus Spiekerhörn

Projektträger	Frank Plüschau
Investitionskosten	46.397 €
Fördersumme	20.878 €
Projektstart	August 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt



FRANK PLÜSCHAU, BETREIBER: Mit dem Umbau haben wir unseren Umsatz um 150 Prozent gesteigert.

Gerade die Terrasse zieht spürbar mehr Publikum an und dank der neuen Küche können wir der Nachfrage gerecht werden und ein vielfältiges gastronomisches Angebot präsentieren. Heute beschäftigen wir 16 statt 5 Angestellte und bilden drei Lehrlinge aus – zwei davon im Service und einen in der Küche.

Das Landgasthaus Fährhaus Spiekerhörn liegt idyllisch direkt am Deich der Krückau in der Gemeinde Raa-Besenbek und blickt auf fast 200 Jahre Geschichte zurück. In unmittelbarer Nähe setzt die historische Fähre Kronsnest, die wohl kleinste Fähre Deutschlands, über. Der neue Eigentümer wollte das Fährhaus für Gäste noch attraktiver gestalten und so wurden Raumangebot und Küche erweitert. Neben der Gastwirtschaft werden Buffets oder Brunch für Familienfeste angeboten – im großen Saal und in zwei Klubräumen können auch mehrere Feierlichkeiten gleichzeitig stattfinden. Neu gestaltet wurde auch das Außengelände – insbesondere die Terrasse erweist sich als Publikumsmagnet; für Kinder stehen Spielgeräte im Garten bereit und Eltern können ihren Besuch ganz entspannt genießen. Eine separate Fläche kann außerdem für Grillabende, Musikevents, Sommer- oder Dorffeste genutzt werden.



ATTRAKTIVER HAFEN FÜR SCHIFFSTOURISTEN

Fester Weg zum Hafen- und Sanitärgebäude in Haseldorf

Projektträger	Gemeinde Haseldorf
Investitionskosten	20.981 €
Fördersumme	11.540 €
Projektstart	Oktober 2014
Projektart	Grundbudgetprojekt

Ob Spaziergänger, Wanderer, Radfahrer oder Durchreisender mit Schiff – der Haseldorfer Hafen ist ein Touristenmagnet mitten in der Haseldorfer Marsch.

Das Hafengebäude mit Duschen und WC liegt direkt am Hafen auf dem Elbdeich und ist mehr als nur ein beliebter Platz zum Rasten. Nur der Weg zum Gebäude ließ trotz jährlicher Ausbesserungen zu wünschen übrig: Die Klinkersteine schoben sich auseinander, standen hoch oder

versackten und stellten eine Gefahr für die Benutzer des Weges dar. Mithilfe der Fördergelder kann der Pflasterklinker aufgenommen und nach Herstellung einer Tragschicht aus 12 cm Bodenmörtel und Befestigung der Seiten fachgerecht wieder verlegt werden. Eine Entwässerungsrinne wird eingebaut und Stufen werden ersetzt. Zukünftig gelangen Besucher sicheren Fußes ins Hafengebäude.

WILDE WEIDEN UND URTYPISCHE MOORE

Extensive Weidehaltung von Robustrindern im Liether Moor

Projektträger	Verein für extensive Robustrindhaltung im Liether Moor e.V.
Investitionskosten	5.762 €
Fördersumme	2.593 €
Projektstart	August 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt



Der im November 2010 gegründete Verein für extensive Robustrinderhaltung im Liether Moor hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Liether Moor durch die ganzjährige, extensive Beweidung mit Robustrindern als Naturerbe zu erhalten und urtypische Moorflächen wiederherzustellen. Mithilfe der AktivRegion konnte eine neue Weidefläche für Färsen angelegt werden. Die Robustrinder gestalten die Landschaft ähnlich, wie es wilde Huftiere in früheren Zeiten in der Naturlandschaft taten.

Es entstehen abwechslungsreiche Mosaik aus Weiderasen, Hochstaudenfluren, offenen Böden, Gebüsch und Wäldern, die vielen Tieren und Pflanzen Lebensraum bieten. Das Wissen über Naturschutz und ökologische Landwirtschaft wird in Zusammenarbeit mit Schulen weitervermittelt; ein Rundwanderweg, der Kuhweg, macht das Liether Moor zu einem einmaligen Erholungsgebiet mit Lerneffekt.

KUHSTALL WIRD ZUM ATELIER

Umbau des Kuhstalls von Hof Haartje zum Atelier »Kunsthof Holm«

Projektträger	Patricia Tolle-Kohler
Investitionskosten	288.181 €
Fördersumme	129.684 €
Projektstart	Juli 2013
Projektart	Grundbudgetprojekt



Der Haartje-Hof prägt das Ortsbild der Gemeinde Holm. Das stattliche, reetgedeckte Bauernhaus wurde 1842 als Durchgang-Vierständler-Fachhallenhaus errichtet und ist heute denkmalgeschützt. Da das Gebäude für die landwirtschaftliche Nutzung nicht mehr geeignet ist, wurde bereits ein Teil zu Wohnraum umgebaut.

In enger Abstimmung mit der Denkmalschutzbehörde wird aus dem ehemaligen Kuhstall jetzt der »Kunsthof Holm« – ein Treffpunkt für kreative Aktivitäten quer über alle Altersgruppen.

In Zukunft sollen in dem Atelier beispielsweise Kunstkurse für Kinder und Erwachsene angeboten werden, mehrmals im Jahr sind außerdem Ausstellungen und andere kulturelle Veranstaltungen geplant.



**MIT NEUEM DACH WIEDER ATTRAKTIV FÜR GÄSTE**

Modernisierung des Restaurants Aal-Kate in Neuendeich

Projektträger	Restaurant Aal-Kate GmbH
Investitionskosten	249.925 €
Fördersumme	108.450 €
Projektstart	Juni 2014
Projektart	Grundbudgetprojekt



Die Aal-Kate ist als vorzügliches Fisch-Spezialitäten-Restaurant weit über die Grenzen der Region hinaus bekannt und beliebt. Auf dem Deich der Pinnau gelegen und mit hauseigenem Schiffsanleger ist es für Wassersportler und Radfahrer besonders attraktiv. Die Fernradwege »Nordseeküsten-Radweg« und »Elbe-Radweg« führen direkt daran vorbei.

Die Terrasse lädt an warmen Sommertagen und an milden Abenden ein, Rast zu machen. Der regional typische Baustil des Restaurants mit reetgedecktem Dach lässt die Gemütlichkeit und Geborgenheit im Innern erahnen.

Um das beliebte Ausflugsziel zu erhalten, wird das Dach neu mit Reet eingedeckt, Wärme- und Kälteversorgung werden erneuert, um den Energieverbrauch des 1958 erbauten Gebäudes zu senken und barrierefreie Sanitäreanlagen werden installiert. Insgesamt wird die Kate mit allen Maßnahmen auf den heutigen Stand der Technik gebracht.

UNTERNEHMEN VERNETZEN SICH

Wirtschaftsförderung und Fachkräftebindung für den Mittelstand in Wedel

Projektträger	Stadt Wedel
Investitionskosten	11.841 €
Fördersumme	6.512 €
Projektstart	Juni 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt

Die vielen mittelständischen Gewerbebetriebe in der Stadt Wedel und im Umland sind von großer Bedeutung für die gesamte Region – als Arbeitgeber, für das Gemeinwesen und die Lebensqualität vor Ort. Um sowohl die öffentlichen Interessen als auch die Interessen der Wirtschaft zu berücksichtigen, ist es wichtig, Bildung, Wirtschaft und Politik zu vernetzen und ein Netzwerk engagierter Unternehmer zu etablieren. Grundlage für die Kontaktpflege bildet eine Reihe von Veranstaltungen mit Vertretern aus Wirtschaft, Politik und Verwaltung, die einem verbesserten Informationsaustausch dienen und sich z. B. mit der Frage beschäftigen, wie zukünftig Nachwuchskräfte an den Standort gebunden und ggf. neue Fachkräfte gewonnen werden können. Verschiedene Marketingmaßnahmen helfen den mittelständischen Unternehmen sich zu präsentieren, und sollen andere Unternehmen motivieren, sich in der Region anzusiedeln.

TRADITIONELLER OBSTBAUBETRIEB IM AUFBRUCH

Errichtung eines neuen Obstvermarktungsbetriebes in Haselau

Projektträger	Jan Plüschau
Investitionskosten	1.858.160 €
Fördersumme	200.000 €
Projektstart	August 2012
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung



Jan Plüschau betreibt einen Obstbaubetrieb, den er von seinem Vater übernommen hat. Um zu marktfähigen Preisen produzieren zu können, hat er die Anbaufläche von 16 ha auf heute 50 ha vergrößert, weitere Erweiterungen sind geplant. Neben Äpfeln werden auch Kirschen angepflanzt. Da die eigenen Lagerkapazitäten nicht mehr ausreichten, mussten Lagermöglichkeiten anderweitig angemietet werden – der Hof war zu klein geworden und die Bewirtschaftung erforderte zunehmend

kosten- und zeitintensive Fahrten. Der neue Obstvermarktungsbetrieb wurde deshalb so geplant, dass er neben ausreichend Lagerraum auch über genügend Abstellfläche für Maschinen und Platz für die Sortiermaschine verfügt, um das Obst für die Weitervermarktung vorzubereiten. Umfassender Obsthandel wird möglich – Obst und bei Bedarf auch andere landwirtschaftliche Produkte können zukünftig zugekauft, eingelagert und gehandelt werden.



OBSTHOF MIT NEUEN EINKOMMENSCHMÖGLICHKEITEN

Neue Kühllhalle und sanitäre Anlagen für Camper auf Obsthof Schinkel in Seestermühe

Projektträger	Julius Schinkel
Investitionskosten	286.000 €
Fördersumme	71.500 €
Projektstart	Dezember 2012
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Der Obsthof Schinkel in Seestermühe ist ein Traditionsbetrieb mit Hofladen. Fehlender Lagerraum begrenzte bisher den Absatz und damit das Einkommen, vor allem nachdem weitere Anbauflächen zugekauft wurden.

Um die geernteten Äpfel zu lagern, wurde mithilfe der Fördergelder eine neue Kühl- und Lagerungshalle mit sog. CA-Kühlzellen errichtet, deren Energieversorgung durch eine Photovoltaikanlage auf dem Dach der Halle gesichert ist. Durch die moderne Kühltechnik kann

selbstproduziertes Obst ganzjährig auf Wochenmärkten angeboten werden. Eine Sortieranlage unterstützt den Verkauf der Äpfel auf den Wochenmärkten weiter. Der Obsthof liegt ideal für den Fremdenverkehr an Fernradwegen. Für die Betreuung und Versorgung von Radfahrern und Campern bietet er einen Wohnmobilstellplatz und einen Zeltplatz direkt vor dem Elbdeich. In der bereits vorhandenen, frei gewordenen Halle wurden zur besseren Grundversorgung der Urlauber Toiletten und ein Duschaum eingerichtet.



SELBSTVERMARKTUNG SICHERT UNABHÄNGIGKEIT

Neubau einer Lagerhalle mit drei hochmodernen Kühllagern in Neuendeich

Projektträger	Carsten Breckwoldt
Investitionskosten	384.784 €
Fördersumme	95.461 €
Projektstart	Dezember 2013
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung



Eigene Lagermöglichkeiten bedeuten für den Obstbaubetrieb von Carsten Breckwoldt mehr Flexibilität und Unabhängigkeit, ohne sie wäre seine Existenz nicht mehr sicher. Durch eigene Lager erhält er jederzeit Zugriff auf seine Ware, kann sie direkt vor Ort aufbereiten und zu angemessenen Preisen selbst vermarkten. Um seine Unabhängigkeit gegenüber dem Handel zu behaupten und zukünftig neue Einkommensmöglichkeiten entwickeln zu können, hat er mithilfe der AktivRegion eine neue, moderne Lagerhalle mit drei ULO-Kühllagern gebaut. ULO steht für Ultra Low Oxygen; die Lagerung erfolgt bei extrem niedrigem Sauerstoffgehalt (< 1 %), hoher Luftfeuchtigkeit und niedrigen Temperaturen zwischen 1 °C und 4 °C.

ALLES FÜR DIE GÄSTE!

Umfassende Umbauten im Haselauer Landhaus

Projektträger	Jan Lienau
Investitionskosten	252.525 €
Fördersumme	112.736 €
Projektstart	Oktober 2012
Projektart	Grundbudgetprojekt

Das Haselauer Landhaus ist ein einladendes, altes, reetgedecktes Bauernhaus, gleich neben der Heilig-Dreikönigskirche. Der traditionsreiche Familienbetrieb ist im Dreieck Wedel, Elmshorn und Uetersen für seine regionale Landhausküche bekannt. Bewirtet werden Erholungssuchende aus der Region; für Rad- und Golftouristen hält das Hotel spezielle Arrangements bereit. Vor allem aber ist das Haselauer Landhaus ein Anlaufpunkt für Pferdefreunde und Züchter, da sich hier die älteste noch im Betrieb befindliche Hengststation Schleswig-Holsteins befindet. Züchter aus dem gesamten Bundesgebiet und dem europäischen Ausland kommen mit ihren Stuten nach Haselau. Um ihnen allen auch zukünftig einen attraktiven Ort und ein hochwertiges gastronomisches Erlebnis zu bieten, wurde mithilfe der Förderung erweitert, umgebaut und modernisiert. So konnten außerdem neue Arbeitsplätze geschaffen und das regionale Angebot ausgebaut werden.



JAN LIENAU: *Mit dem Umbau haben wir das Landhaus zukunftssicher und barrierefrei gemacht. Wichtig war uns, trotz Modernisierung unseren Stil zu behalten. Das ist uns gelungen und das Ergebnis wird von unseren Gästen durchgehend positiv angenommen.*

EIN PFERDESTALL WIRD ZUR WOHNUNG

Umbau des Dachgeschosses eines landwirtschaftlich genutzten Gebäudes in Appen

Projektträger	Dirk Münster
Investitionskosten	86.000 €
Fördersumme	38.700 €
Projektstart	April 2013
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Die Markenbaumschule Münster besteht seit über 50 Jahren. Zwischenzeitlich wurde auf dem Hof von Dirk Münster auch Pferdezucht betrieben, vor einigen Jahren jedoch wieder aufgegeben. Das Dachgeschoss des ehemaligen Stallgebäudes stand leer. Mithilfe der Fördergelder der AktivRegion wurde nun eine Wohnung mit drei Schlafräumen, einem

Aufenthaltsraum und einem Bad ausgebaut, die an Saisonarbeitskräfte und Montagearbeiter vermietet werden. Durch den Ausbau wird das bisher ungenutzte Dachgeschoss des ehemaligen Pferdestalls wieder genutzt und der landwirtschaftliche Betrieb kann zusätzliche Einnahmen erzielen.





PFERDEMIST ALS ENERGIETRÄGER DER ZUKUNFT

Machbarkeitsstudie zur nachhaltigen Energieversorgung für Gut Schäferhof

Die Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie ist Eigentümerin des Schäferhofes in Appen und betreibt dort soziale Dienste sowie Wohn- und Werkstätten für Menschen in besonderen Lebenslagen. Das Lebenshilfswerk Pinneberg unterhält auf dem Hof Beschäftigungs- und Qualifizierungsangebote für Menschen mit Behinderung, aufbauend auf Pensionspferdehaltung und Reitbetrieb. Für die Modernisierung der Wärme- und Stromversorgung auf dem Hof soll auf erneuerbare Energien umgestiegen werden.

Projektträger	Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie
Investitionskosten	7.977 €
Fördersumme	4.388 €
Projektstart	Juli 2011
Projektart	Grundbudgetprojekt

In einer Machbarkeitsstudie wurden verschiedene Möglichkeiten geprüft. Eine Überlegung ist, die Energieversorgung des Schäferhofes auf Pferdemit aufzubauen – er fällt auf dem Hof an und könnte ggf. als Brennstoff-Pellet, in Form von Biogas aus speziellen Biogasanlagen oder in weiteren Formen in einem BHKW als elektrische und thermische Energie genutzt werden. Nach dem Durchlauf durch eine Biogasanlage stünde der Mist weiter als Dünger für Land- und Forstwirtschaft zur Verfügung.



KLIMANEUTRALES KLÄRWERK HETLINGEN BIS ZUM JAHR 2050

Machbarkeitsstudie zur Nutzung von Energie-Einsparpotentialen, Steigerung der Energie-Effizienz und zum Einsatz erneuerbarer Energien

Projektträger	azv Südholstein
Investitionskosten	110.000 €
Fördersumme	64.214 €
Projektstart	Februar 2012
Projektart	Neue Herausforderungen

Der azv Südholstein ist im Kreis Pinneberg, in Teilen der Kreise Steinburg und Segeberg sowie in den nordwestlichen Stadtteilen Hamburgs für das Sammeln, Transportieren und Reinigen des Abwassers von mehr als 480.000 Menschen sowie aus Industrie und Gewerbe zuständig. In Hetlingen betreibt er Schleswig-Holsteins größtes Klärwerk.

Abwasser so zu reinigen, dass die gute Wasserqualität der Gewässer in unserer Region erhalten bleibt, ist ein energieintensives Geschäft. Bereits jetzt gewinnt der azv Südholstein einen Teil des Energiebedarfs des Klärwerks Hetlingen aus regenerativen Energieträgern. Dennoch gehören Kläranlagen zu den größten kommunalen Einzel-Energieverbrauchern. In Studien wurde das Strom-Einsparpotenzial von Kläranlagen in Deutschland auf bis zu 50 % geschätzt. Um weiter Strom zu

sparen und eine möglichst hohe Eigenbedarfsdeckung zu erreichen, sollte die Kläranlage unter den Blickwinkeln Energieoptimierung und Beitrag zum Klimaschutz untersucht werden.

Mit wissenschaftlicher Begleitung wurden im Rahmen der Machbarkeitsstudie, ausgehend vom gegenwärtigen Zustand, Einspar- und Verbesserungspotentiale ermittelt und konkrete Maßnahmen zur Eigenenergieerzeugung erarbeitet. Dabei wurde die zu erwartende Klimarelevanz der einzelnen Maßnahmen nachgewiesen und gegenübergestellt. Hinsichtlich des Klimaschutzes gab es komplexe kläranlagenspezifische Besonderheiten zu beachten, da in den Verarbeitungsprozessen u. a. klimaschädliche Emissionen entstehen.

FOSSILE BERNNSTOFFE DURCH ERNEUERBARE ENERGIEN ERSETZEN

Energetische Optimierung eines Kommunalgebäudes in der Gemeinde Kölln-Reisiek

Projektträger	Gemeinde Kölln-Reisiek
Investitionskosten	579.058 €
Fördersumme	434.293 €
Projektstart	September 2013
Projektart	Neue Herausforderungen

Die Gemeinde Kölln-Reisiek besitzt eine Mehrzweckhalle, in der viele örtliche Veranstaltungen stattfinden, denn hier ist auch eine Gastronomie angeschlossen. Beheizt wurde sie bisher mit einer Hochtemperatur-Kesselanlage, in der Erdgas als fossiler Brennstoff verbrannt wird. Um den Energiebedarf für die Wärmeerzeugung und den Ausstoß des klimaschädlichen Treibhausgases CO₂ zu reduzieren, sollten der fossile Brennstoff Erdgas durch erneuerbare Energien ersetzt und das Gebäude energetisch optimiert werden.

Mit den Fördergeldern der AktivRegion konnte eine neue Holzpellet-Heizung mit Pufferspeicher eingebaut werden. Sanitär- und Raumlufttechnik wurden auf den neuesten Stand gebracht. Ausschlaggebend für die zukünftige Senkung des Energieverbrauchs sind vor allem auch die Dämmmaßnahmen an Fassade und Dach sowie die neuen Fenster und Außentüren, die den aktuellsten Anforderungen entsprechen. In Summe können ca. 135.000 kWh/a an fossilen Brennstoffen ersetzt werden.



KARIN RÖDER, BÜRGERMEISTERIN DER GEMEINDE KÖLLN-REISIEK:

Aus unserer Halle ist ein Schmuckstück geworden! Selten wurde ich so häufig von Bürgern der Gemeinde angesprochen. Das äußere Bild der Halle hat sich sehr zum Vorteil verändert, noch mehr ist im Inneren passiert. Das alte Gebäude von 1976 wurde energetisch auf den Stand von 2014 gebracht. Durch den geringeren Heizbedarf werden die Energiekosten erheblich gesenkt – ein wichtiger Aspekt für die Gemeindekasse. 40 Tonnen CO₂-Einsparung im Jahr sind für eine kleine Gemeinde ein großer Beitrag zum Klimaschutz. Die großzügige Förderung durch die AktivRegion ermöglichte uns, dieses Projekt umzusetzen.





WILFRIED PLÜSCHAU: Alle unsere Erwartungen an den neuen Hofladen wurden erfüllt: Über das neu aufgenommene, regionale Gemüsesortiment konnten wir den Apfelverkauf merklich steigern. Die jungen Mütter aus dem Umland nutzen die Möglichkeit, auf dem Schulweg bei uns ihr Gemüse und die Äpfel für die Familie einzukaufen. Dabei haben wir den für uns typischen Hofladencharakter erhalten und unsere Kunden bestätigen uns immer wieder: die rustikale Einrichtung und der Verkauf aus Großkisten kommen gut an.

LANDWIRTSCHAFTLICHE PRODUKTE ERFOLGREICH VERMARKTEN

Errichtung eines Verkaufsraumes in Haselau

Projektträger	Wilfried Plüschau
Investitionskosten	105.042 €
Fördersumme	31.250 €
Projektstart	Oktober 2009
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Der Betrieb der Familie Plüschau in Haselau bewirtschaftet zurzeit eine Fläche von 50 ha, unter anderem auch mit Kern-, Stein- und Beerenobst. Um auch in Zukunft die Wirtschaftlichkeit des landwirtschaftlichen Betriebes zu gewährleisten, sollte für die Kinder, die den Obstbaubetrieb übernehmen werden, ein zweites betriebliches Standbein geschaffen werden.

Dazu wurde mithilfe der Fördergelder von der AktivRegion ein Hofladen gebaut, damit die Obsternte auch direkt ab Hof vermarktet werden kann. Nachhaltiges Detail der Baumaßnahmen: Die Wärmeversorgung des Wohnhauses und des Hofladens erfolgt mit der Abwärme der Kühlanlagen des landwirtschaftlichen Betriebes.



HARM JOHANNSEN: Es ist eine spannende Aufgabe, Menschen mit Behinderung zu begleiten und sie ihren Fähigkeiten entsprechend in die Arbeitsabläufe einzubinden, sie zu fordern ohne zu überfordern. Gerade in der Arbeit mit Pferden gibt es viele manuelle Tätigkeiten. Unsere Mitarbeiter haben ihre eigenen Bereiche, werden aber immer ein Stück weit begleitet und bekommen das Gefühl vermittelt, gebraucht zu werden. Die Arbeit mit Pferden erzeugt eine tiefe Befriedigung.

ARBEITS- UND WOHNANGEBOTE FÜR MENSCHEN MIT BEHINDERUNG

Umnutzung eines Scheunenbodens in Tornesch

Projektträger	Harm Johannsen
Investitionskosten	270.000 €
Fördersumme	121.500 €
Projektstart	Oktober 2011
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Der landwirtschaftliche Betrieb Johannsen arbeitet intensiv daran, sich den Veränderungen in der Landwirtschaft anzupassen und weiterzuentwickeln. Vor dem Hintergrund fehlender Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderungen hat der Betrieb in der Pferdepflege und -zucht ein passendes Arbeitsangebot zu schaffen. Als Grundlage dafür wurde das Dachgeschoss einer alten Scheune so umgebaut, dass auf 200 m² Mitarbeiterwohnraum, Büroflächen und eine Mietwohnung untergebracht werden konnten. Die Wärmeversorgung der neuen Räume erfolgt über eine Hackschnitzelheizung, sodass keine fossilen Ressourcen benötigt werden.

LAGERHALLE WIRD ZUR REITHALLE FÜR REITVEREIN

Umbau einer Lagerhalle zur Reithalle und Ausbau eines Mehrzweckraums in Tornesch

Projektträger	Harm Johannsen
Investitionskosten	85.100 €
Fördersumme	29.785 €
Projektstart	Oktober 2009
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Harm Johannsen in Tornesch-Ahrenlohe ist seit vielen Jahren sehr erfolgreich in der Holsteiner-Zucht und hat sich mit Angeboten für das Freizeit-Reiten etabliert. Schon seit vielen Generationen ist der Reitverein Esingen und Umgebung e.V. auf dem Hof Johannsen zu Hause. Außerdem wird voltigiert und in Zusammenarbeit mit der Wilhelm-Busch-Schule ein heilpädagogisches Voltigieren angeboten. Um das Freizeitangebot für die Kinder und Jugendlichen zu erhalten und zu erweitern, wurde eine Lagerhalle zur Reithalle umgebaut. Der Boden wurde pferdefreundlich hergerichtet, Bande, Berieselungsanlage und Beleuchtung installiert. Aus der Zuschauerkabine nebenan wurde ein Aufenthalts- und Schulungsraum, nach modernem Standard umgebaut und mit einer Heizung ausgestattet.



HARM JOHANNSEN: *Wir hatten den Wunsch, etwas für die Kinder und Jugendlichen in der Umgebung zu tun, ihnen Raum zu geben. Nach dem Umbau ist deutlich mehr Hallenkapazität vorhanden als vorher und mit dem neuen Mehrzweckraum wurden Gemeinschaft und Geselligkeit initiiert. Die Voltigierkinder haben hier die Möglichkeit, sich im Trockenen umzuziehen, aufzuwärmen und Theorieunterricht zu machen.*

DURCH DIE VERWERTUNG VON GRÜNGUT ZU ÖKOLOGISCHEM DÜNGER

Anschaffung von Maschinen und Spezialtechnik für eine effiziente Grüngutaufbereitung in Tornesch

Projektträger	Harm Johannsen
Investitionskosten	145.000 €
Fördersumme	36.250 €
Projektstart	Juni 2010
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung

Der landwirtschaftliche Betrieb Johannsen in Tornesch-Ahrenlohe ist bisher primär in der Zucht von Holsteinern tätig. Die professionelle Aufbereitung von regionalen Grüngutabfällen würde eine zusätzliche Einkommensquelle erschließen. Erste Erfahrungen in diesem Bereich konnte Landwirt Harm Johannsen bereits sammeln; Kooperationen z.B. mit der Stadt Tornesch stellen sicher, dass er stetig mit Grünabfällen aus dem Umland beliefert wird. Die qualitativ hochwertige Verwertung von Grünabfällen nach thermischen und ökologischen Aspekten setzt jedoch Spezialtechnik voraus. Die auf dem Hof vorhandenen Maschinen sind dafür ungeeignet. Die Fördergelder der AktivRegion unterstützten die Anschaffung eines Abschiebewagens und eines Schleppers, mit deren Hilfe die Grüngutabfälle effizient zu Naturdünger (Kompost) verarbeitet bzw. für die Energiegewinnung aufbereitet werden können.



HARM JOHANNSEN: *Kompost ist als Dünger besonders nachhaltig. Mit Hilfe der Spezialmaschinen wird die Verwertung der Grünabfälle verbessert, die Nährstoffe können optimal ausgenutzt und bodenschonend ausgebracht werden.*



SCHULE UND KITA RAUS AUFS LAND

Umbau eines Stalls für die pädagogische Arbeit in Tornesch-Ahrenlohe

Projektträger	Johannes Schlüter
Investitionskosten	52.400 €
Fördersumme	17.378 €
Projektstart	April 2011
Projektart	Umnutzung/Diversifizierung



ANNIKA SCHLÜTER: *Es ist schön, gefördert worden zu sein, denn die Förderung unseres Projektes zeigt, dass wir hier im ‚Outback‘ nicht vergessen werden. Und wir können zeigen, was auf dem Land geht. Der Umbau hat den Moorhof als Betriebsstandort um einiges aufgewertet. Alles passt wie geplant zur Nachfrage, die von Schulen und Kindergärten kommt.*

Zusammen mit Ehefrau und Kindern betreibt Johannes Schlüter einen landwirtschaftlichen Betrieb mit Pferdehaltung. Tochter Annika, heilpädagogische Fachkraft, hat ein reitpädagogisches Konzept entwickelt, das lokalen Schulen und Kitas angeboten werden soll.

Pferde eignen sich in besonderer Weise, um Kinder und Jugendliche in ihrer Gesamtentwicklung zu unterstützen – mit ihrer Hilfe kann der Einfluss auf die Wahrnehmung, soziale und emotionale Kompetenz, Bindungs- und Beziehungsverhalten, Aggressionen und Ängste, Lernverhalten usw. genommen werden.

Um die Arbeit für Kinder am Pferd umzusetzen, waren Umbauten am Hof unerlässlich. Das Stallgebäude wurde für die Offenstallhaltung umgebaut, der ehemalige Hühnerstall als Unterrichts- und Aufenthaltsraum für Kleingruppen nutzbar gemacht, ein Informationsbereich eingerichtet und das Außengelände des Hofes für Besucherverkehr angepasst.

Entstanden ist ein Ort, der optimale Rahmenbedingungen für eine Förderung und eine stressfreie Lernatmosphäre schafft.

2015 - 2020

Ausblick auf die neue Förderperiode

Nach dem Erfolg der AktivRegionen in Schleswig-Holstein geht es 2015 in die zweite Runde. Eingepasst in die EU-Vorgaben aus Brüssel, wird aus dem *Zukunftsprogramm Ländlicher Raum 2007-2013 (ZPLR)* das *Landesprogramm ländlicher Raum 2014 - 2020 (LPLR)*.

In diesem hat das Land Schleswig-Holstein die folgenden vier Förderschwerpunkte benannt:

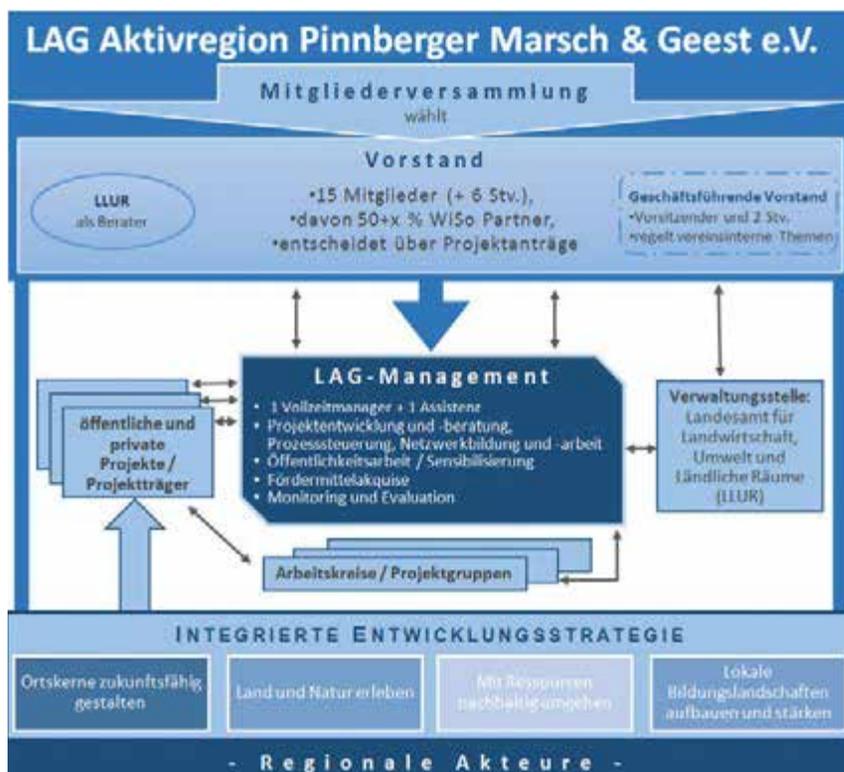
- Klimawandel/Energiewende
- Bildung/Ausbildung
- Wachstum/Innovation
- Daseinsvorsorge

In deren Rahmen steht es der *Lokalen Aktionsgruppe (LAG)* frei, in ihrer neuen Strategie die Kernthemen mit Zielen zu benennen. Erstmals hat die AktivRegion dabei die Freiheit, für die Kernthemen konkrete Fördermaßnahmen, Projektträger, Zuschussquoten eigenverantwortlich zu formulieren. Das ist eine große Verantwortung, der sich die LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V. erfolgreich gestellt hat.

Mit einer Integrierten Entwicklungsstrategie, die landesweit mit am besten bewertet wurde, plant die AktivRegion nun den Start in die neue Förderperiode. **Projektanträge, die zu den Förderschwerpunkten passen, werden wieder gern entgegengenommen.** Für Projekte gilt, dass deren Umsetzung innerhalb der Gebietskulisse der AktivRegion stattfinden muss.

Über die Auswahl der Projekte wird mehrmals jährlich der Vorstand entscheiden. Er setzt sich zusammen aus 15 stimmberechtigten Mitgliedern. Zu den stimmberechtigten Vertretern gehören sieben Vertreter der an der LAG beteiligten Ämter/Gemeinden/Städte (kommunale Partner). Darüber hinaus gehören dem Vorstand acht Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner, der Verbände sowie sonstiger juristischer und privater Personen aus den Reihen der Vereinsmitglieder an.

Unsere Organisationsstruktur



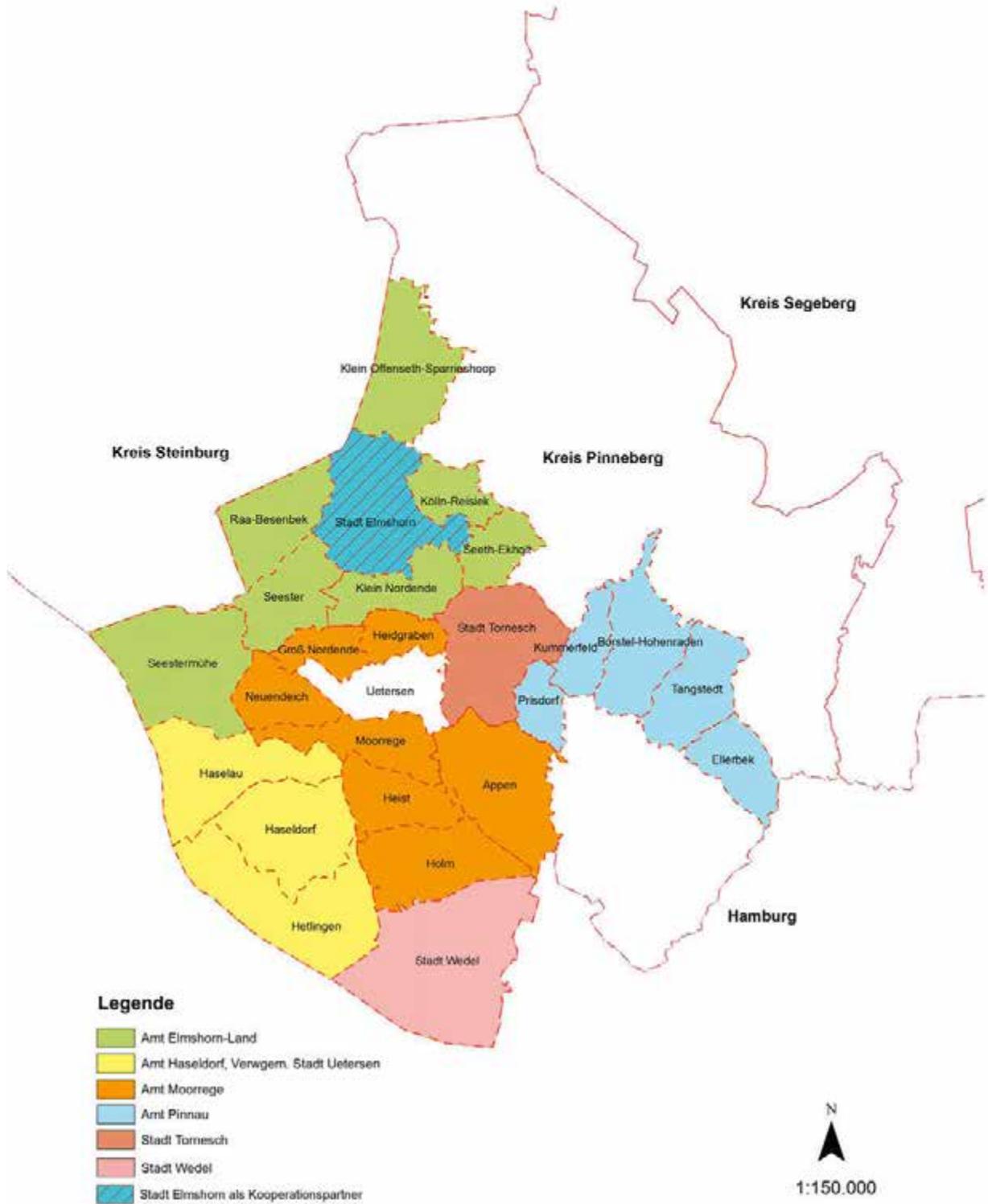
Lage & Gebietsabgrenzung



Einwohner	92.903 (Stand 31.09.2013)
Fläche	329,6 km ²
Mitglieder der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest	Ämter Elmshorn-Land, Moorreege, Haseldorf, Pinnau sowie die Städte Tornesch und Wedel
Kooperationspartner	Stadt Elmshorn

KARTE DER GEBIETSKULISSE

Ämter & Städte in der AktivRegion



Zusammenfassung der Integrierten Entwicklungsstrategie 2015-2020

Hintergrund der Strategieentwicklung

Nach erfolgreicher Tätigkeit in der letzten Förderperiode hat sich der Verein erneut um die Anerkennung als AktivRegion und die damit verbundenen **EU-Fördermittel in Höhe von rund 3 Mio. Euro**, die das Land Schleswig-Holstein im Rahmen des Landesprogramms Ländlicher Raum (LPLR) für die Projektförderung von 2015 - 2020 vergibt, erfolgreich beworben. Hierfür hat die AktivRegion die vorliegende Strategie entwickelt. An dem Prozess der Strategieentwicklung haben in zahlreichen Fachgesprächen Workshops, Gremiensitzungen und Einzelgesprächen rund 200 regionale Akteure mitgewirkt. Eine intensive Presse- und Öffentlichkeitsarbeit sichert die breite Information und Beteiligung der regionalen Akteure und der Öffentlichkeit.

Gebietszuschnitt, Struktur und Organisation der Lokalen Arbeitsgruppe

Die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest liegt im Kreis Pinneberg und erstreckt sich über vier von sechs Ämtern des Kreises. Die Förder- und Gebietskulisse umfasst alle Gemeinden der Ämter Moorrege, Haseldorf, Elmshorn-Land und Pinnau sowie die Städte Wedel und Tornesch. Kooperationspartner ist die Stadt Elmshorn.

Auf einer **Gesamtfläche** von gut **329,6 km²** leben **92.903 Menschen** in der AktivRegion. Die durchschnittliche **Einwohnerdichte** beträgt **282 Ew/km²**. Die AktivRegion ist Teil der Metropolregion Hamburg und stark von Suburbanisierungsprozessen geprägt.

Raum- und Siedlungsstruktur der AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest

Räumliche Gliederung	<ul style="list-style-type: none"> • Mittelzentren im Verdichtungsraum: Wedel/Elmshorn • Ländliche Zentralorte: nicht vorhanden • Stadtrandkern II. Ordnung: Tornesch
Raumkategorie/ Lage im Raum	<p>Ordnungsraum Hamburg, Hamburger Umland mit Suburbanisierungstendenzen, Teil der Metropolregion Hamburg, Elbe bildet eine natürliche Entwicklungsbarriere in Richtung Westen, umfasst Teile der Landesentwicklungsachse A23, angrenzend an die Landesentwicklungsachse A7 im Osten und den geplanten A20-Ausbau im Norden</p>
Natur- und Kulturräume	<p>Untereibe-Niederung der Holsteinischen Elbmarschen (W) mit Haseldorfer Marsch, Seestermüher Marsch mit Marschenhufendörfern, Hohe Geest (O) mit Geestdörfern, Geestrand als natürliche Grenze zwischen beiden Landschaften mit Nord-Süd-Ausrichtung, Gliederung der Landschaft durch die Flüsse Elbe, Pinnau, Krückau</p>
Verkehrsinfrastruktur	<ul style="list-style-type: none"> • Gute regionale und überregionale Verkehrserschließung • Konzentration der Verkehrsströme auf Hamburg • Integration ÖPNV in den HVV; über Wedel Anschluss an das S-Bahn Netz HVV • Direkter Anschluss ans Autobahnnetz über A23, Erschließung durch die B431 • Bundeswasserstraßen Elbe sowie tideabhängig Pinnau und Krückau

Seit 2007 engagiert sich die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest als eingetragener Verein für die Entwicklung des ländlichen Raumes. Neben den kommunalen Mitgliedern sind in dem Verein auch regionale Interessenvertreter aus den Bereichen Landwirtschaft, Tourismus und Sozialem organisiert. Insgesamt hat der Verein knapp 70 Mitglieder, darunter auch engagierte Privatpersonen, die in dem Gebiet der AktivRegion wirken. Dem Vorstand als Entscheidungsgremium gehören sieben Vertreter aus den einzelnen Mitgliedskommunen sowie acht Vertreter der Wirtschafts- und Sozialpartner an.

Ergebnisse der SWOT und Profil der Region

Zu den Besonderheiten der AktivRegion, die die Raum- und Siedlungsstruktur prägen, gehören die unmittelbare Nähe zum Ballungsraum Hamburg und damit verbunden die vorteilhafte Lage innerhalb der Metropolregion Hamburg. Der Kreis Pinneberg, in dem die AktivRegion liegt, weist die höchste Bevölkerungsdichte aller schleswig-holsteinischen Landkreise auf. Dies erklärt die ausgedehnten Siedlungs- und Verkehrsflächen, die zu einer starken Zerschneidung der Landschaft führen. Insgesamt gibt es eine starke Inanspruchnahme der beiden dominierenden Landschaftsräume Marsch und Geest und der Natur durch Einwohner und Naherholungssuchende. Einmalig ist, dass die AktivRegion Teil des größten zusammenhängenden Baumschulgebietes weltweit ist.

Die hohe Lagegunst der AktivRegion schwächt die negativen Auswirkungen des demografischen Wandels ab. Dessen Auswirkungen, die zunehmende Alterung der Bevölkerung und in noch sehr begrenztem Maße auch der Bevölkerungsrückgang, betreffen aber auch die AktivRegion. Zu beachten ist die unterschiedliche räumliche Ausprägung der zunehmenden Veränderungen innerhalb der AktivRegion.

Insgesamt ist die AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest durch folgende Besonderheiten sowie zentrale Potentiale und Hemmnisse gekennzeichnet:

Besonderheiten

- hohe Standortgunst aufgrund der Lage in der Metropolregion Hamburg und der unmittelbaren Nähe zur Hansestadt Hamburg
- Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering
- hohe Kompetenz im Bereich Baumschulen, hoher Grad an Spezialisierung in der Landwirtschaft und starke, kleine und mittelständische Unternehmen
- attraktive Kulturlandschaft mit hohem Naherholungspotential
- gutes, flächendeckendes Schul- und Kitaangebot mit überdurchschnittlich qualifizierten Schulabgängern
- im Kreisvergleich äußerst geringes Potential in der Erzeugung erneuerbarer Energien

Zentrale Entwicklungshemmnisse

- überlastete Verkehrsinfrastruktur aufgrund der Pendlerströme und fehlender Besucherlenkung im Bereich Naherholung, ÖPNV teilw. zu stark an Schülerverkehr orientiert, Anbindung der am stärksten ländlich geprägten Gemeinden unzureichend
- Kaufkraftabfluss aus den Innenstädten durch geändertes Einkaufsverhalten
- veränderte Altersstruktur der Bevölkerung erfordert eine kostenintensive Anpassung der Basisinfrastruktur
- zunehmender Fachkräftemangel
- schlechte finanzielle Ausstattung des Kreises, einiger Städte und Kommunen
- hohe Siedlungsdichte mit hohem Flächenanspruch

Zentrale Entwicklungspotentiale

- Lage in der Metropolregion Hamburg in unmittelbarer Nähe zur Hansestadt
- Auswirkungen des demografischen Wandels eher gering, positiver Wanderungssaldo
- mehrere Initiativen zur Bewusstseinsbildung im Bereich Klimaschutz und Energie (z. B. Bildung für Nachhaltigkeit – Modellprojekt KITA21)
- hohes Engagement bei der Teilhabe von älteren Menschen
- hohe Verbundenheit der Bevölkerung mit ihrer Region/regionale Identität
- Ganztagsbetreuung für mehr Bildung und die Vereinbarkeit von Familie und Beruf

Vor allem die überregionalen Einflussfaktoren **demografischer Wandel, Klimawandel und Energiewende, zunehmende Virtualisierung, Globalisierung und die angespannte öffentliche Haushaltslage** erfordern ein aktives Handeln der AktivRegion. Den negativen Auswirkungen dieser Einflussfaktoren wie Überalterung und Einwohnerrückgang oder der Zunahme von Extremwetterereignissen und der Verknappung von Ressourcen, Sparzwang und zunehmender Wettbewerbsdruck sollen im Rahmen einer integrierten ländlichen Entwicklung entgegengewirkt werden.

Entwicklungsstrategie – Strategisches Ziel und Leitbild

Vor dem Hintergrund der zunehmenden Konkurrenz der Regionen um Ressourcen und Bewohner setzt sich die AktivRegion daher für die **Positionierung in der Metropolregion Hamburg als attraktiver Wohn- und Arbeitsstandort mit sehr guter Basisinfrastruktur, vielfältigen Freizeit- und Naherholungsmöglichkeiten sowie mit besonderem Engagement im Bereich Nachhaltigkeit ein.**

Dieses übergeordnete Ziel, das der Stärkung des ländlichen Raumes dient, soll schwerpunktübergreifend durch eine Verbesserung der Infrastruktur, durch die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe, eine zielgerichtete Ortskernentwicklung und ein erhöhtes Bewusstsein in den Bereichen Energie und Klimawandel sowie Umwelt und Nachhaltigkeit erreicht werden. Dabei setzt die AktivRegion auf die Förderung von Kooperationen und die Stärkung des Ehrenamts.

Aus den genannten Aspekten wurde das Leitbild „Gemeinsam nachhaltig dem Wandel begegnen“ entwickelt. Das Wort Wandel spielt auf die überregionalen Einflussfaktoren an, die zunehmend eine neue Denkweise für die regionale Entwicklung erfordern, die von allen Akteuren gemeinsam getragen wird. Das Leitbild berücksichtigt die Kernthemen. Insgesamt wurden vier Kernthemen, je eines pro Landesschwerpunkt, entwickelt.

Leitbild und Kernthemen der AktivRegion 2015 - 2020



Kernthema: Ortskerne zukunftsfähig gestalten

Budgetanteil: 35 %

Ziele des Kernthemas sind die Steigerung der Attraktivität der Ortskerne sowie eine Sicherung der Versorgung vor Ort. Darüber hinaus sollen Barrieren abgebaut und die Mobilität erhöht werden. Hierfür sollen Maßnahmen, vom Konzept bis zur Umsetzung, gefördert werden, die der Daseinsvorsorge und der zukunftsfähigen Ortskernentwicklung dienen. Das Spektrum ist sehr vielfältig und umfasst den Ortsentwicklungsplan genauso wie die Etablierung neuer Wohnformen, den mobilen Lebensmittelverkauf oder neuartige Modelle zur Betreuung der alternden Bevölkerung sowie zur Erhöhung der Mobilität. Von besonderer Bedeutung in diesem Kernthema ist das bürgerschaftliche Engagement, das für den Zusammenhalt der Dorfgemeinschaft und zur Bildung der regionalen Identität von großer Bedeutung ist. Über die Qualifikation herausragender Projekte für den Landeswettbewerb im Bereich Basisinfrastrukturen sollen zusätzliche Fördermittel in die Region geholt werden.

Kernthema: Mit Ressourcen nachhaltig umgehen

Budgetanteil: 35 %

Mit dem Kernthema soll in besonderem Maße das Bewusstsein für den Schutz der natürlichen Ressourcen sowie für den Klimawandel und die Energiewende geschärft werden. Ziel ist es, die Energieeffizienz in der Region zu erhöhen, um so den Ausstoß an Treibhausgasen zu reduzieren und fossile Rohstoffe zu schonen. Gefördert werden vor allem nicht investive Projekte und Initiativen, um Energieverbrauch zu reduzieren und Ressourcen zu schonen. Zudem werden investive modellhafte Vorhaben unterstützt, mit denen Energie gespart oder aus erneuerbaren Rohstoffen Energie gewonnen wird. Eine Verbesserung der Energieeffizienz von kommunalen Liegenschaften und privaten Haushalten wird angestrebt. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf Projektinitiativen, die dazu beitragen den Wissensstand zu erhöhen, damit jeder persönlich dazu beitragen kann, Energie und Ressourcen zu sparen.

Kernthema: Land und Natur erleben

Budgetanteil: 20 %

Ziele des Kernthemas sind die Verbesserung der Lebens- und Aufenthaltsqualität, die gemeinsame Entwicklung und Vermarktung von Standortstärken sowie die Stärkung regionaler Wirtschaftskreisläufe. Entwickelt wurde das Kernthema in enger Abstimmung mit den AktivRegionen Holsteiner Auenland und Steinburg. Somit können im Wirkungsbereich des Holstein Tourismus e.V. gemeinsame Ziele verfolgt werden. Das Kernthema unterstützt Konzepte und Investitionen von Kommunen und privaten Trägern, um die Potentiale der Natur und der Landschaft in der Region erlebbar zu machen (z.B. Hofcafés, Melkhäuser, Naturerlebnisräume, Erlebnis- und Einkaufsangebote auf Bauernhöfen). Hierbei geht es um die Neuschaffung von Naherholungs- und Tourismusangeboten und um den Ausbau von bestehenden Angeboten. Mit der Themenkonzentration auf Land- und Naturerlebnisse rücken die naturräumlichen Potentiale in den Mittelpunkt der Entwicklung. Das Kernthema wird durch den Arbeitskreis Tourismus des Holstein Tourismus e.V. begleitet.

Kernthema: Lokale Bildungslandschaften aufbauen und stärken

Budgetanteil: 10 %

Das Kernthema zielt darauf ab, die Entwicklung von aufeinander abgestimmten Bildungsstrukturen zu forcieren. Dabei sollen neue Bildungsorte und -angebote für den Ausbau der ganztägigen Betreuung erschlossen und speziell für bildungsbenachteiligte Gruppen zusätzliche Angebote entwickelt werden. Zudem soll die Beteiligungskultur gestärkt werden. Um diese Ziele zu erreichen, sollen die Entstehung von Bildungsnetzwerken und die Umsetzung von Maßnahmen dieser Bildungsnetzwerke unterstützt werden. Dies beinhaltet neben der Netzwerkbildung und den Initiativen zur Vernetzung schulischer und außerschulischer Angebote auch die Schaffung neuer Angebote für das ganztägige Lernen und für die Freizeit. Mit dem Kernthema und der breiten Vernetzung der unterschiedlichen Akteure soll der Konkurrenz zwischen dem institutionellen Bildungsträger Schule und privaten bzw. ehrenamtlich tätigen Akteuren wie bspw. Sportvereinen entgegengewirkt werden.

GEMEINSAM NACHHALTIG DEM WANDEL BEGEGNEN

Fördereckdaten

Einfache und einheitliche Förderbedingungen unabhängig vom Kernthema sichern eine größtmögliche Transparenz und Klarheit in der Förderung. Generell gilt für die Projektförderung:

- keine schädigende Konkurrenz zu bestehenden Angeboten
- Darstellung der Projektnachhaltigkeit
- Begrenzung der maximalen Fördersumme auf 100.000 Euro
- die maximale Förderquote beträgt 80%
- die Mehrwertsteuer ist nicht förderfähig
- der Mindestzuschuss für private Projekte beträgt 3.000 Euro
- der Mindestzuschuss für öffentliche Projekte beträgt 7.500 Euro

PROJEKTTRÄGER UND FÖRDERQUOTEN

In Abhängigkeit von der Einordnung des Trägers unterscheiden sich die Basisförderquoten. Es wird zwischen drei Trägertypen unterschieden:

Öffentliche Träger	Gemeinnützige Träger	Sonstige Träger
Kommunen und kommunale Gesellschaften, deren Mittel im Sinne der EU öffentliche Mittel sind, also ohne öffentlichen Kofinanzierungsbedarf auskommen (z. B. Kommune, Kreis, Wirtschaftsförderung, Amt, Kirche)	Stiftungen, als gemeinnützig anerkannte Vereine, gGmbH	Privatpersonen, kleine und mittlere Unternehmen, nicht gemeinnützige Vereine
Förderung: 55 %	Förderung: 45 %	Förderung: 40 %

Die Basisförderquote kann durch Förderquotenzuschläge auf bis zu 80% aufgestockt werden. Die Basisförderquote erhöht sich um jeweils 10%, wenn folgende Bedingung erfüllt ist:

- Modellhafte/innovative Maßnahme innerhalb der AktivRegion
- Regionale Wirkung der Maßnahme in der gesamten AktivRegion
- Nicht investive Maßnahme im Kernthema »Lokale Bildungslandschaften aufbauen und stärken« oder »Mit Ressourcen nachhaltig umgehen«

ERFOLGSKONTROLLE UND PROZESSSTEUERUNG

Zur Messung der Auswirkungen und Ergebnisse der Projektförderung in den Kernthemen hat die AktivRegion ihre Ziele mit Indikatoren hinterlegt. Kernthemenübergreifende Indikatoren dienen der Messung der übergeordneten Ziele, die die integrative Ausrichtung der Strategie unterstreichen. Hierzu gehören:

- der Aufbau von Kooperationsprojekten
- die Entwicklung und Erprobung modellhafter Lösungen im Sinne des LEADER-Gedankens
- das Einwerben zusätzlicher Fördermittel

Darüber hinaus begleiten die LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest sowie das Regionalmanagement die Umsetzung der Strategie intensiv und werden sich selbst, die Projektförderung und die Prozesssteuerung einem quantitativen wie qualitativen Monitoring zur Selbstevaluation unterwerfen.

BILDNACHWEIS

Seite Copyright

- 1 Ingeborg Knol
- 3 Michael Rahn-Wolff
- 4 Christian Kraft, Ingeborg Knol
- 7 Reimer Eggers
- 10 Graugans®, Ingwer Seelhoff für ews group gmbh
- 11 Kirchengemeinde Barmstedt
- 12 Graugans®
- 13 Holger Reimers, Sammlung Frank Quast
- 14 Graugans®
- 15 Graugans®, Wolfgang Könneke
- 16 Graugans®
- 17 Mathias Günther
- 18 Dieter Gering, Holger Reimers
- 19 Graugans®
- 20 Mathias Günther, Birger Paulsen
- 21 Birger Paulsen, Mathias Günther
- 22 Mathias Günther, Graugans®
- 23 Architekten Roggenkamp & Bley, Birger Paulsen
- 24 azv Südholstein, Graugans®
- 25 Bauernhofcafé Rifzler, photocompany für holstein tourismus
- 26 Stadtwerke Wedel, Mathias Günther
- 27 Stiftung Hamburger Arbeiter-Kolonie, Stadt Uetersen
- 28 Frank Plüschau, Mathias Günther
- 29 Verein für extensive Robustrinderhaltung im Liether Moor e.V., Mathias Günther
- 30 Restaurant Aal-Kate GmbH
- 31 Stadt Wedel, Maren Puck
- 32 Graugans®
- 33 Haselauer Landhaus, Graugans®
- 34 azv Südholstein
- 35 Birger Paulsen
- 36 Graugans®, Harm Johannsen
- 37 Harm Johannsen
- 38 Graugans®
- 43 Reicher - Fotolia.com, pixabay
- 46 Juliane Hamann
- 47 Juliane Hamann
- 48 Elke Grewe, Stefan Senff, Maria Musfeldt, Astrid Weber, Thorsten Loppenthien, Astrid Rott, Iris Hoppe, Tanja Wittwer, Florian Hess



KONTAKT

LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V.

Vorstand: Jürgen Manske, Roland Krügel, Walter Reißler

Amtsstraße 12

25436 Moorrege

Telefon: 04122 2456

E-Mail: info@aktivregion-pinneberg.de

www.aktivregion-pinneberg.de

REGIONALMANAGEMENT

RegionNord – Büro für Regionalentwicklung

Dipl.-Ing. Mathias Günther

Talstraße 9

25524 Itzehoe

Telefon: 04821 600838

E-Mail: info@regionnord.com

www.regionnord.com

Herausgeber: LAG AktivRegion Pinneberger Marsch & Geest e.V., Amtsstraße 12, 25436 Moorrege

Redaktion: Beatrix Westphal, Graugans / Anne Rogmann, RegionNord

Gestaltung und Layout: Graugans.de

Stand: Oktober 2014

